



F S S P X



Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”

Der Monat Juni ist in besonderer Weise der Verehrung des Heiligsten Herzens Jesu geweiht.

Sühne


Der Geist der Sühneleistung nahm immer die erste und vorzüglichste Stelle ein in der Verehrung des Heiligsten Herzens Jesu. Nichts passt besser zu Ursprung, Eigenart, Kraft und Tugendübung dieser Andachtsform. Das bestätigen Geschichte und Leben, Liturgie und päpstliche Weisungen.

Als Christus der Margareta Maria Alacoque (1647–1690) erschien, offenbarte er ihr die Größe seiner Liebe und klagte wehmütig über viel bitteres, brennendes Unrecht undankbarer Menschen. Möchten doch seine Worte in gläubigen Seelen fest haften bleiben und nie vergessen werden! Er sprach: „Siehe da dieses Herz, das die Menschen so sehr liebte und mit lauter Wohltaten überhäufte. Als Lohn für seine maßlose Liebe widerfuhr ihm Lauheit und Schimpf, und zwar mitunter sogar von Seelen, die eigentlich zum schuldigen Dienst besonderer Liebe gehalten wären.“

Um diese Schuld abzutragen, empfahl er unter anderem als seinen Herzenswunsch, im Willen zur Sühne am Tische des Herrn niederzuknien, in der sogenannten „Sühnekommunion“, und Sühnegebete und -andachten eine volle Stunde hindurch (man nennt sie mit Recht die Heilige Stunde) zu halten. Diese frommen Übungen hat die Kirche nicht nur gutgeheißen, sondern auch mit reichen Gnadenerweisen gesegnet.

Papst Pius XI.





Mitteilungsblatt:
Informationsorgan des Schweizer Distrikts
der Priesterbruderschaft St. Pius X.

Herausgeber:
Priesterbruderschaft St. Pius X.
Solothurnerstrasse 11
4613 Rickenbach
Schweiz
T +41 62 209 16 16
F +41 62 209 16 17

Verantwortlich (i.S.d.P.):
Pater Pascal Schreiber

Erscheinungsweise:
Monatlich

Preis:
Gegen freiwillige Spende.
(Jedem Mitteilungsblatt liegt
ein Überweisungsträger bei.
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

Bestellung bei:
Priorat St. Niklaus von Flüe
Solothurnerstr. 11
4613 Rickenbach

**Spendenkonto des
Schweizer Distrikts:**
Distrikt der Schweiz der
Priesterbruderschaft St. Pius X.
PostFinance
Kontonummer: 17-5510-1
CHF IBAN: CH60 0900 0000 1700 5510 1
CHF BIC: POFICHBEXX

**Spendenkonto des
deutschsprachigen Priesterseminars**
Priesterseminar Herz Jesu, Zaitzkofen
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66
BIC: GENODEF 1 DST

Internet:
www.fsspx.ch

Schweizer Distrikt

Wort des Distriktoberen	6
Frauenmode und Sittlichkeit	10
Distriktnotizen	14

Kirchliches Leben

Einladung zur Priesterweihe	20
Unsere Weiehekandidaten	24

Geistliches

Das Geschenk des Vaters	30
Die zwölf Artikel des Glaubens – 5. Hinabgestiegen zur Hölle, am dritten Tag wieder auferstanden von den Toten	39
Msgr. Marcel Lefebvre – Vermeiden wir die fruchtlosen Diskussionen	46
Liturgischer Kalender	50

Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

Termine und Ankündigungen	51
Exerziten und Einkehrtage	54
Heilige Messen	56
Buch des Monats	66
Vorahnung	67

Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!



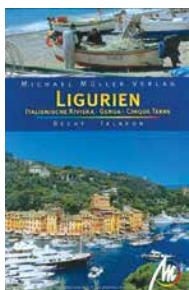
Pater Pascal Schreiber

„Beachten Sie bitte, dass auf angemessene Kleidung allergrösster Wert gelegt wird: Frauen sollten Schultern und Bauch bedeckt haben und einen mindestens knielangen Rock tragen, Männer lange Hosen und ein Hemd oder zumindest ein T-Shirt.“

Vor einigen Tagen bin ich auf diese Anweisung gestossen. Der Inhalt erstaunt Sie wohl kaum. Die Textquelle aber dürften Sie kaum so erwarten. Es handelt sich um ein Reisebuch des Michael Müller Verlags mit dem Titel „Ligurien“ aus dem Jahre 2010. Auf Seite 80 unter dem Stichwort „Kirchen“ finden sich die Worte, die ich einleitend wiedergegeben habe.

Ich nehme dieses Zitat zum Anlass, um ein paar Zeilen zum Thema Kleidung zu schreiben. Ich bin mir bewusst, dass dieses Thema zu den heikelsten und emotionsgeladesten Fragen gehört, die ein Priester ansprechen kann und manchmal auch muss.

Bevor ich meine Gedanken niederschreibe, möchte ich an dieser Stelle des Mitteilungsblattes einmal etwas zu Papier bringen, was vielleicht so noch nie erfolgt ist: Ein dickes Lob an die zahlreichen Frauen, die in der



Die Seherkinder von Fatima

Kirche, am Arbeitsplatz, in der Freizeit und zu Hause konsequent den Rock tragen und auf sittsame Kleidung achten. Für viele von ihnen ist dieses Zeugnis eine Mutprobe, da es mit der Überwindung der Menschenfurcht verbunden ist. Die Welt aber braucht dieses Zeugnis! Bravo und weiter so!

„Es werden Moden aufkommen, die meinen göttlichen Sohn sehr beleidigen werden.“ Diese Worte sprach die Muttergottes vor gut 100 Jahren in Fatima zur

kleinen Lucia. Wenn man auf Fotos die Kleidung der Seherkinder betrachtet, so wird einem sofort klar, dass mit den unschamhaften Moden nicht die damalige, sondern die heutige Zeit gemeint ist. Darum verwendet die allerseligste Jungfrau Maria in ihrer Aussage auch das Futur. Die Worte „sehr beleidigen“ interpretiere ich dahin, dass in diesem Bereich schwere Sünden möglich sind.

Leider schaffen es nicht alle Gläubigen der Bruderschaft, stets eine geziemende Kleidung zu tragen. Einige haben dies im Jahre 2000, dem Heiligen Jahr, in Rom schmerzlich zu spüren bekommen. Türsteher haben sie nicht in die Basiliken hineingelassen, weil sie die oben erwähnten Bedingungen nicht erfüllten! Es ist einfach, Rom und den Papst zu kritisieren. Nur müssen wir es dann auch wirklich besser machen und in allen Dingen – auch in der Kleidung – ein gutes Beispiel geben.

Gehen wir ein wenig in die Tiefe. Wir gehören dem Menschengeschlecht an, das an den Folgen der Erbsünde leidet. Adam und Eva merkten erst nach ihrer Sünde, dass sie nackt waren. Leider sind auch wir alle mit den Folgen der Erbsünde belastet. Bei den Männern zeigt sich die Schwäche vor allem bei Versuchungen, die über die Augen die Seele auf die Probe stellen. Darum sollen sie sich besonders das Wort des Heilandes aus der Bergpredigt zu Herzen nehmen: „Wer eine Frau lüstern ansieht, hat schon Ehebruch in seinem Herzen begangen“ (Mt 5,28). Die Frauen sind durch die Erbsünde insofern geschwächt, dass sie häufig nicht merken, welche Wirkung ihre knappe Kleidung bei anderen, insbesondere Männern, hervorrufen kann. Mit anderen Worten: Wenn eine Frau kein Problem bei ihrer Kleidung sieht, dann heisst das noch lange nicht, dass alles in Ordnung ist und ihre Kleidung ausreichend sittsam und Gott wohlgefällig ist. Ein gesundes Misstrauen ihrem eigenen Gefühl gegenüber ist notwendig. Darum ermahnt der heilige Apostel Paulus die Frauen mit folgenden Worten: „Desgleichen sollen die Frauen mit züchtigem Gewand schamhaft und bescheiden sich schmücken und mit edlem Anstand“ (1 Tim 2,9).

Wie gesagt, der Mann nimmt sehr viele Eindrücke über das Auge auf. Die Frau, die wie der Mann aus Leib und Seele besteht, kann ziemlich stark beeinflussen, *was* der Mann an ihr wahrnimmt. Wenn sie eine Kleidung trägt, welche die Körperformen hervorhebt, auch wenn diese bedeckt bleiben, lenkt sie die Sinne des Mannes automatisch auf ihren Leib. Wenn sie aber weite Kleidung trägt, dann bringt sie ihre Geistigkeit, ihre Innerlichkeit, ihren Adel und ihre Beziehung zu Gott zum Ausdruck und lenkt die Blicke des Mannes auf ihre Seele. Aus diesem Grund ist die Kleidung der Frau nie neutral. Sie kann auf der einen Seite Ärgernis und Verführung des Nächsten sein, auf der anderen Seite kann

sie das Gegenteil bewirken, nämlich den Mitmenschen erbauen, ihn zur Tugend ermuntern, ja sogar zu Gott führen.

Genauso wie die Frauen sind auch die Männer Tempel des Heiligen Geistes und schulden ihrem Leib die gebührende Ehrfurcht. Auch wenn sie sich bezüglich der Kleidung viel seltener im Bereich des 6. und 9. Gebotes verfehlen, so können sie den Adel ihrer Seele doch mehr oder weniger zum Ausdruck bringen. Abgewetzte und verwaschene Hosen drücken die dem Leib geschuldete Ehrfurcht nur ungenügend aus. Sportbekleidung und Turnschuhe entsprechen nicht der Heiligkeit eines Kirchenraumes, sondern gehören in die Sporthalle und auf die Joggingstrecke.

Mögen alle Gläubigen sich die Mahnung des Ligurienführers zu Herzen nehmen und die gottgewollten Kleidungsregeln nicht nur in der Kirche, sondern überall treu befolgen – zu ihrem persönlichen Heil, wie auch zum Heil des Nächsten.

P. Pascal Schreiber

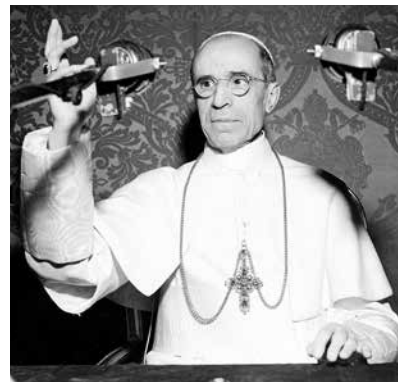
Frauenmode und Sittlichkeit

Papst Pius XII.

In der Ansprache „viva gioia è per noi“ vom 22. Mai 1941 lobte Papst Pius XII. die Mädchen der Katholischen Aktion für ihren „Kreuzzug der Reinheit“ und sagte u.a. folgendes:

Die würdige und glückliche Bezeichnung „Kreuzzug“, die ihr für euren schönen und grossen Feldzug gewählt habt, erinnert an das Kreuz, diesen Leuchtturm des Heils für die Welt, und weckt Erinnerungen an die glorreiche Geschichte der Kreuzzüge der christlichen Völker, an hl. Heerscharen und Schlachten, die unter geweihten Feldzeichen gemeinsam unternommen und geschlagen wurden zur Eroberung der hl. Stätten und zur Verteidigung katholischer Länder, um sie vor der drohenden Überflutung durch die Ungläubigen zu schützen. Auch ihr wollt katholi-

ches Land verteidigen, das Land der Reinheit; ihr wollt jene Lilien erobern und in Schutz nehmen, die ihren Duft als Wohlgeruch Christi verbreiten in den Familien, im geselligen Kreise, auf der Strasse, in den Versammlungen, bei Schauspielen, bei öffentlichen und privaten Vergnügen. Das ist ein Kreuzzug gegen die Feinde der christlichen Moral, gegen die Gefährdung der in ruhigen Bahnen verlaufenden guten Volkssitten durch mächtige Sturzfluten der Unsittlichkeit, die alle Strassen der Welt überschwemmen und jeden Lebensstand gewaltsam mit sich fortreissen. [...]



Das Ziel eures Kampfes besteht also darin, die Bewahrung der christlichen Reinheit, diese unerlässliche Voraussetzung zum Seelenheil, weniger schwer zu gestalten für alle jene, die guten Willens sind, so dass alle Anfechtungen der Aussenwelt die Grenzen und Fähigkeiten jener Widerstandskraft nicht übersteigen, welche die Seelen mit dem Gnadenbeistand Gottes durchschnittlich einzusetzen haben. Um ein so hohes Tugendziel zu erreichen, müsst ihr in gemeinsamer Aktion auf jene Kreise und Gedanken-Strömungen einzuwirken trachten, wo ein vereinzelt und abgesondertes Vorgehen wenig oder nichts auszurichten vermag. Einheit macht stark. Nur eine möglichst zahlreiche und fest gefügte Gruppe entschlossener, unerschrockener Christen wird da, wo es das Gewissen fordert, das Joch gewisser Gesellschaftskreise zu brechen vermögen und die immer mächtigere Tyrannei abschütteln, die ausgeht von Modeströmungen jeder

Art in Kleidung, gesellschaftlichen Gewohnheiten und Beziehungen.

Die Mode ist in sich nicht schlecht; spontan entspringt sie dem Geselligkeitstrieb des Menschen, der mit seinesgleichen in harmonischem Einklang zu leben und sich an die Gewohnheiten seiner Mitmenschen anzupassen sucht. Gott verlangt von euch nicht, dass ihr ausserhalb eurer Zeit lebt und euch um die Gesetze der Mode nicht kümmert, so dass ihr euch lächerlich machen würdet durch eine Kleidung, die dem Geschmack und dem allgemeinen Brauch eurer Zeitgenossinnen widerspricht und sich gar nicht an ihr Urteil kehrt. Deshalb sagt auch der hl. Thomas, dass die Sünde nicht in den äusseren Dingen liegt, deren sich der Mensch bedient, sondern vom Menschen selber stammt, der diese Dinge ohne Masshaltung gebraucht; diese Masslosigkeit besteht entweder in einem Widerspruch zur herrschenden Landessitte oder dann, in Übereinstimmung damit oder im Gegensatz dazu, in der ungeordneten leidenschaftlichen Anhänglichkeit an derartige Dinge, z.B. durch übermässigen Aufwand in der Kleiderpracht, mit der man prunkt oder auf die man übertriebene Sorgfalt verwendet, während doch schlichte Einfachheit zu einer gefälligen Erscheinung ausreichen

würde. Der gleiche hl. Lehrer sagt sogar, Kleidung und Schmuck könne für die Frau ein verdienstlicher Tugendakt sein, wenn sie in Art und Mass ihrer Person entsprechen und von der rechten Absicht eingegeben sind oder als dezenter Frauenschmuck ihrem Stand und ihrer Würde angemessen sind und sich in kluger Masshaltung nach den örtlichen Sitten richten. Dann ist auch der Schmuck ein Akt jener Tugend der Bescheidenheit, die das richtige Mass bestimmt im Gehen und Benehmen, in der Kleidung und im ganzen äusseren Gehaben.

Auch in der Berücksichtigung der Mode steht die Tugend in der Mitte. Gott verlangt von euch, dass ihr euch stets erinnert, dass die Mode nicht die oberste Regel eures Verhaltens ist noch sein kann. Über der Mode und ihren Forderungen stehen höhere und gebieterische Gesetze, höhere und unveränderliche Grundsätze, die auf keinen Fall dem persönlichen Gutdünken und der Willkür geopfert werden dürfen. Vor ihnen muss sich auch die flüchtige Allmacht der Göttin Mode beugen. Diese Grundsätze sind verkündet worden von Gott, von der Kirche, von den Heiligen, von der Vernunft, von der christlichen Sittenlehre. Sie stecken Grenzen ab, jenseits deren weder Rosen noch

Lilien spriessen oder blühen können, jenseits deren keine Reinheit und Sittsamkeit, kein weiblicher Liebreiz und keine Frauenehre den Duft ihres Wohlgeruches verbreitet, wo vielmehr eine ungesunde Luft weht, geschwängert von Leichtsinn, zweideutigen Reden, frecher Oberflächlichkeit und Eitelkeit des Herzens und der Bekleidung. Das sind die Grundsätze, auf die der hl. Thomas von Aquin hinweist betreffs des weiblichen Schmuckes; er erinnert auch daran in seinen Ausführungen über die rechte Ordnung unserer Liebe und unserer Gefühle: Das Wohl unserer Seele geht dem Wohlbefinden unseres Leibes voran, und wir haben das Wohl der Seele unseres Nächsten dem Wohlergehen unseres eigenen Leibes vorzuziehen. Ihr seht also, dass es eine Grenze gibt, die von keinem Einfall der Mode überschritten werden darf, sonst führt die Mode zum Verderben der eigenen Seele und zur Gefährdung der Mitmenschen.

Vielleicht werden einige Menschen einwenden, bestimmte Kleidermoden seien bequemer und sogar hygienischer. Was aber eine schwere und nächste Gefahr bildet für das Seelenheil der Mitmenschen, kann gewiss nicht hygienisch sein für eure Seele, und somit habt ihr die Pflicht, darauf zu verzichten.

Der Gedanke an das Seelenheil liess Märtyrerinnen wie Agnes und Cäcilia zu Heldinnen werden, mitten in der qualvollen Pein ihres jungfräulichen Leibes. Solltet ihr, deren Schwestern im Glauben, in der Liebe zu Christus und in der Hochschätzung der Tugend, im Grunde eurer Seele nicht den Mut und die Kraft aufbringen, ein wenig Bequemlichkeit zu opfern und sogar auf körperliche Vorzüge zu verzichten, um das Leben eurer Seele heil und rein zu bewahren? [...]

Schön ist die Tugend der Reinheit, lieblich die Anmut, die Taten und Worte jener kennzeichnet, die das Mass würdigen und höflichen Betragens nie überschreiten, die auch eine Bemerkung und Mahnung mit Liebe zu würzen verstehen. Leuchtend in seiner Grazie vor Gott und den Menschen ist das keusche Geschlecht jener, die in Tagen der Prüfung, der Opfer und ernster Verpflichtungen, wie wir sie gegenwärtig durchleben, sich nicht fürchten, sich mit all ihrer Kraft auf die Höhe der von der Vorsehung auferlegten schweren Pflichten empor zu schwingen. Liebe Töchter, heute erfordert euer Kreuzzug weder Schwert, noch Blut, noch Martyrium, sondern das gute Beispiel, den Zuspruch und die Ermahnung. Als Hauptfeind eures edlen Beginns

und eurer hl. Begeisterung erhebt sich der Dämon der Unreinheit und der sittlichen Zügellosigkeit. Richtet eure Augen zum Himmel empor, von wo Christus und seine unbefleckte jungfräuliche Mutter euch segnend beistehen. Seid stark und unbeugsam in der Erfüllung eurer Christenpflichten. Kämpft gegen die Verkommenheit, welche die Jugend entnervt, zur Verteidigung der Reinheit. Leistet eurer Heimat diesen unbezahlbaren Dienst, dass ihr tatkräftig mitarbeitet, um in den Seelen immer mehr Reinheit und Lauterkeit zu verbreiten und sie immer klüger, wachsamer, aufrechter, stärker und hochherziger zu machen!

Die Königin der Engel, welche die Nachstellungen der Schlange überwand, ganz rein und ganz stark in ihrer strahlenden Reinheit, möge eure Bemühungen stützen und leiten, zu denen sie euch in diesem Kreuzzug angeregt hat. Sie möge euer Banner segnen und es bekränzen mit den leuchtenden Trophäen eurer Siege. Wir bitten sie darum und gewähren euch im Namen ihres göttlichen Sohnes aus vollem Herzen Unseren Apostolischen Segen für euch und alle jene, die zu euch gehören oder sich euch anschliessen werden in eurem hochgemuten Kampf.

Distriktnotizen

Der Distriktobere der Priesterbruderschaft St. Pius X. für die Schweiz, Pater Pascal Schreiber, veröffentlicht in unregelmässigen Abständen kurze Aufzeichnungen von seiner Arbeit und von Ereignissen im Schweizer Distrikt. Lesen Sie heute die „Distriktnotizen“ für die Zeit vom 14. April bis 5. Mai 2018.

Sa, 14. April - Für das levitierte Hochamt in der Kirche St. Josef von Littau sind die Bänke gut besetzt. Einige Gläubige, die aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Fusswallfahrt für Berufungen teilnehmen können, kommen „wenigstens“ zur Messe und zeigen dadurch, dass ihnen dieses Gebetsanliegen sehr am Herzen liegt.

Nach dem Amt nehmen 230 Pilger, darunter viele Innerschweizer und Jugendliche, den Weg von Littau nach Werthenstein in Angriff. Die Strecke kennt kaum Höhenmeter und ermöglicht so ein gutes Beten und Singen. Unterwegs haben die Pilger bei freier Sicht linker Hand

den Pilatus vor Augen, rechts liegt die Emme, an deren Ufer wir entlanggehen.

Werthenstein, das Ziel des Bittganges, zählt zu den grössten Wallfahrtsorten der alten Schweiz: Im Jahre 1630 zählte man beispielsweise 40.000 Pilger. Den Höhepunkt erlebte die Wallfahrt mit jährlich 80.000 Pilgern im 18. Jahrhundert. Das Gnadenbild, eine Pietà, stammt aus dem bernischen Freibach, wo es bis zur Reformation verehrt wurde. 1528 kam es nach Werthenstein. Möge Unsere Liebe Frau von Werthenstein, die Mittlerin aller Gnaden, uns viele Berufungen erbitten!



So, 15. April - Pater Thibaud Favre, der Apostel des Kantons Jura, lädt zur Firmung ein. Alles ist so perfekt organisiert, dass sogar Deutschschweizer Komplexe bekommen!

Eine stattliche Zahl von Kindern und Erwachsenen dürfen das Sakrament der hl. Firmung empfangen. Es sind nicht alles „Eigengewächse“, denen der Bischof heute die Stirne mit dem hl. Chrisam salbt. Auch Gläubige von Genf, Chexbres, Enney und Basel befinden sich darunter. Das liegt hauptsächlich daran, dass in diesem Jahr in der Westschweiz keine Firmung mehr stattfindet und man die in der

Osternacht Getauften nicht so lange warten lassen möchte.

Beim Mittagessen feiern wir den runden Geburtstag von Mgr. Fellay, dem Spender des Firmsakraments. Die Gläubigen von Delsberg überraschen ihn mit einer leckeren Aprikosentorte. Welches Herz eines Wallisers schlägt nicht höher beim Anblick eines solchen Gebäcks?

Die Torte ist kunstvoll verziert mit dem Bischofswappen des Generaloberen. – Noch ein Wort zu den Aprikosen: Da die Saison noch nicht begonnen hat, befinden sich die Früchte ausschliesslich in flüssiger Form im Kuchen...



Sa, 21. April - „Ist es heute nicht heisser als bei der Flüeli-Fusswallfahrt letztes Jahr?“, spricht mich jemand an. Die Frage ist berechtigt. Gestern und heute wird in Sitten eine neue Rekordtemperatur seit Messbeginn für den Monat April verzeichnet. Nicht weit weg davon führt die Fusswallfahrt für Berufungen von Ecône nach St. Maurice. Ich bin gespannt darauf, ob an dieser Wallfahrt ebenso viele Personen teilnehmen, wie vor einer Woche beim Bittgang nach Werthenstein. Heute werden 158 Pilger gezählt. Die Wallfahrer stammen vor allem aus dem Wallis, bei den Gläubigen aus den anderen Kantonen scheint dieser Anlass nicht so bekannt zu sein. Da der heutige Fussmarsch aber einiges länger ist als jener vor einer Woche, gestaltet sich die Rechnung doch ausgeglichen: 230 Personen x 16 km = 160 Personen x 23 km!

Möge der heilige Mauritius nicht nur zahlreiche Berufungen am Throne Gottes erbitten, sondern in uns allen den Geist der Märtyrer zu neuem Leben erwecken! Der Ausdruck „Märtyrer“ stammt aus dem

Griechischen und heisst „Zeuge“. Seien wir Zeugen für Jesus Christus und seine Kirche. Seien wir Zeugen in einer Welt, die sich Christus gegenüber gleichgültig zeigt und die Kirche verachtet!

Sa, 5. Mai - „Das war eine sehr schöne Beerdigung. Ich weiss zwar nicht, ob man eine Beerdigung so bezeichnen darf, aber es entspricht der Wahrheit.“ Mit diesen Worten spricht mich eine Person nach dem Begräbnis von Frau Hortensia Graber an. In der Tat werden nicht alle Beerdigungsmessen als levitiertes Hochamt begangen. Auch können nicht alle Totenämter in einem so würdigen Gotteshaus wie der katholischen Kreuzkirche von Uznach stattfinden.

Frau Graber durfte nach einem an Verdiensten reichen Leben in die Ewigkeit eingehen. Vor einem Vierteljahrhundert wandelte sie ihr Familienrestaurant „Gemsli“ in die „Kapelle St. Meinrad“ um. Sie gehörte dem 3. Orden und somit der geistlichen Familie der Priesterbruderschaft St. Pius X. an. Täglich

besuchte sie die hl. Messe. Jedes Priorat (im weiteren Sinne), das Frau Graber regelmässig aufgesucht hat, stellt einen Vertreter für die Zeremonie: Pater Jean-Jacques Udressy von Wangs, Pater Stefan Pfluger von Wil und Pater Raphaël Granges von Menzingen.

Herr Pater Udressy hält eine ergreifende Ansprache, aus der ich gerne einige Sätze wiedergeben möchte: „Liebe Trauergäste, Sie sehen viele Priester bei dieser Beerdigung. Sie bezeugen von der besonderen Achtung der Verstorbenen für die Priester. Sie liebte die Priester. Sie empfand es als eine Ehre, einen Priester am Tisch zu haben. Sie unterstützte treu alle Priester und ging jedes Jahr zu den Priesterweihen und auch zu den anderen Weihen, immer wenn sie die Möglichkeit dazu hatte. Dabei ging es nicht um eine blosses Sympathie, sondern sie liebte die Priester, weil sie Jesus liebte und Gott für das grosse Geschenk des Priestertums dankbar war, denn durch die Hände der Priester konnte sie jeden Tag ihren Heiland empfangen. [...] Während sie betete, war sie in ihren Gedanken bei Gott. Sie war aber gleichzeitig bei ihrer Familie und all ihren Lieben. Wenn sie zur hl. Messe fuhr, dann sass am Lenkrad eine liebe Mutter, die überzeugt

war, ihren lieben Kindern und Enkelkindern am besten zu helfen, indem sie für sie in der hl. Messe betete. Sie besuchte täglich die hl. Messe. Und nicht nur eine, sondern oft zwei. Sie tat es bewusst für die, welche die hl. Messe nicht besuchen oder nicht besuchen können. Sie wollte auch für sie die hl. Messe besuchen und Gnaden erlangen. [...] Unmittelbar nachdem sie die fatale Krebs-Diagnose von ihrem Arzt erfahren hatte, vertraute sie mir an, dass sie Gott darum gebeten hatte, ihr ein Kreuz zu geben, eine Krankheit zu schicken, damit sie grosse Gnaden für ihre Familie erwerben könne. Sie sagte mir: „Ich habe darum gebeten. Jetzt ist es da. Ich kann nur akzeptieren.“ [...] Unsere Hortensia hinterlässt eine grosse Lücke in unserem Leben. Sie hinterlässt aber auch eine Lücke in unseren Kapellen. Ihr Platz ist nun unbesetzt.

Das soll für uns eine Einladung sein, diesen Platz einzunehmen und dort für sie zu beten, wo sie es so oft für uns getan hat.“





Vor 30 Jahren: Bischofsweihen in Ecône

Nichts liegt mir ferner, als mich zum Papst zu erheben! Ich bin nur ein Bischof der katholischen Kirche, der fortfährt, die Lehre weiterzugeben. „Accepi quod et tradidi vobis.“ Ich glaube, ich werde mir wünschen, dass man das auf mein Grab schreibt – es wird zweifellos nicht lange auf sich warten lassen –, dass man auf mein Grab schreibt: „Tradidi quod et accepi“, diese Worte des hl. Paulus: „Ich habe empfangen, was ich euch auch überliefert habe“ (1 Kor 11,23). Ich erfinde nichts, ich bin nur der Briefträger, der einen Brief bringt. Ich habe diesen Brief nicht selbst geschrieben, diese Botschaft, dieses Wort Gottes, sondern Gott selbst, Unser Herr Jesus Christus selbst. Und wir haben es Ihnen weitergegeben durch unsere lieben Priester, die hier anwesend sind, und durch alle anderen, die ihrerseits überzeugt waren, dass sie dieser Flut der Apostasie in der Kirche dadurch Widerstand leisten müssen, dass sie den Glauben aller Zeiten bewahren und ihn den Gläubigen weitergeben. Wir sind nur Überbringer dieser Botschaft, dieses Evangeliums, das Unser Herr Jesus Christus uns gegeben hat, und Überbringer der Mittel für unsere Heiligung: der heiligen Messe, der wahren heiligen Messe und der wahren Sakramente, die wahrhaft das geistliche Leben spenden.

Aus der Predigt von Erzbischof Marcel Lefebvre am 30. Juni 1988

Einladung zur Priesterweihe in Zaitzkofen

Samstag, 30. Juni 2018

Liebe Freunde und Wohltäter,
im Herbst des Jahres 2002 gab es in Rom eine Bischofssynode zum Thema der Christenheit in Europa. Am 28. Juni 2003 veröffentlichte Papst Johannes Paul II. das Nachsynodale Schreiben *Ecclesia in Europa*, in dem er Bilanz über die Beratungen und Feststellungen zog. Hier ein kleiner Auszug dieses Schreibens:

7. (...) Die Zeit, in der wir leben, vermittelt mit den ihr eigenen Herausforderungen in der Tat den Anschein des Verlorenseins. Viele Männer und Frauen scheinen desorientiert, unsicher und ohne Hoffnung zu sein, und nicht wenige Christen teilen diesen Gemütszustand. (...)

Unter den vielen, auch anlässlich der Synode ausführlich erwähnten Aspekten möchte ich den *Verlust des christlichen Gedächtnisses und Erbes* anführen, der begleitet ist von einer Art praktischem Agnostizismus und religiöser Gleichgültigkeit, weshalb viele Europäer den Eindruck erwecken, als lebten sie ohne geistigen Hintergrund und wie Erben, welche die ihnen von der Geschichte übergebene Erbschaft verschleudert haben. Daher ist es nicht allzu verwunderlich, wenn versucht wird, Europa ein Gesicht zu geben, indem man unter Ausschluss seines religiösen Erbes und besonders seiner tief christlichen Seele das Fundament legt für die Rechte der Völker, die Europa bilden, ohne sie auf den Stamm aufzupropfen, der vom Lebenssaft des Christentums durchströmt wird. (...)



Weihbischof Alfonso de Galarreta

Wir erleben eine verbreitete *Zersplitterung des Daseins*; es überwiegt ein Gefühl der Vereinsamung; Spaltungen und Gegensätze nehmen zu. Unter anderen Symptomen dieses Zustandes erfährt das heutige Europa das ernste Phänomen einer Krise der Familie und des Schwindens einer Konzeption von Familie überhaupt (...).

9. Der Verlust der Hoffnung hat seinen Grund in dem *Versuch, eine Anthropologie ohne Gott und ohne Christus durchzusetzen*. Diese Denkart hat dazu geführt, den Menschen „als absoluten Mittelpunkt allen Seins zu betrachten, indem man ihn fälschlicherweise den Platz Gottes einnehmen ließ und dabei vergaß, dass nicht der Mensch Gott erschafft, sondern Gott den Menschen erschafft.

Das Vergessen Gottes hat zum Niedergang des Menschen geführt. [...] Es wundert daher nicht, dass in diesem Kontext ein großer Freiraum für die Entwicklung des Nihilismus im philosophischen Bereich, des Relativismus im erkenntnistheoretischen und moralischen Bereich, des Pragmatismus und sogar des zynischen Hedonismus in der Gestaltung des Alltagslebens entstanden ist.“ Die europäische Kultur erweckt den Eindruck einer „schweigenden Apostasie“ seitens des satten Menschen, der lebt, als ob es Gott nicht gäbe. Eine schweigende Apostasie ist also im Gange, d. h. der totale Abfall vom katholischen Glauben.

Dazu ein Beispiel:
Mitte der 60er Jahren des letzten Jahrhunderts waren in Frankreich 94 % der Bevölkerung getauft, 25 % gingen jeden Sonntag zur hl. Messe. Heute liegt der Messbesuch noch bei 2 %, und von den Kindern unter 7 Jahren sind nur noch 30 % getauft.



Wer kann dem Übel abhelfen? Allein der katholische Priester in einer Gesamtsicht von Glaube, Moral, Disziplin, geistigem Leben und der hl. Liturgie. Für einen solchen Wiederaufbau der Christenheit hat Erzbischof Lefebvre 1970 die Priesterbruderschaft gegründet, dafür 1978 das Priesterseminar Herz Jesu in Zaitzkofen eröffnet. Ohne dieses gäbe es keine Barockkirche in Stuttgart, keine Jungenschule in Wangs und kein Mädchengymnasium in Schönenberg, kein Priorat und keine Grund- und Realschule in Saarbrücken, keine Niederlassungen in Polen, Tschechien und in den anderen Ländern Osteuropas. In der Tat kommen unsere Kandidaten aus dem deutschen Sprachraum; seit dem Fall des Eisernen Vorhangs aber auch aus diesen Ländern Europas, die früher unter der kommunistischen Herrschaft litten. Um es noch einmal zu sagen: Die Priesterbruderschaft St. Pius X. steht für den Wiederaufbau der Christenheit, die Erneuerung der Kirche durch die Erneuerung des katholischen Priestertums, und je mehr sie unterstützt wird, umso erfolgreicher gelingt dieses von Gott gewollte Werk.

In diesem Jahr, am 30. Juni, dem Kirchweihfest der Kathedrale in Regensburg, werden sechs junge Leute die Stufen zum Weihealtar besteigen, um aus der Hand von Bischof Alfonso de Galarreta die große Gnade des Priestertums für Zeit und Ewigkeit zu empfangen: zwei Österreicher, ein Deutscher, ein Schweizer, ein Pole und der erste Russe, was für uns eine besondere Freude ist. Nur einmal gab es seit der ersten Weihe im Jahr 1981 einen größeren Jahrgang, nämlich 1987 mit sieben Weiehekandidaten; 1984, 1985 und 2002 waren es ebenfalls je sechs Neupriester.

Kommen Sie darum zahlreich zu dieser Zeremonie, nehmen Sie die Mühen



der Reise aus Liebe zur Kirche auf sich, beten Sie für die Weiehekandidaten und vor allem auch für das Generalkapitel, das im Juli in Ecône tagen wird.

So Gott will, werden wir am Sonntag, dem 14. Oktober, das 40-jährige Bestehen des Seminars feiern, das Erzbischof Lefebvre am 1. Oktober 1978

eingeweiht hat. Mit dem diesjährigen Weiehekurs sind seit 1981 139 Priester in Zaitzkofen geweiht worden. Das ist viel und wenig: viel, wenn man die schwierigen Bedingungen unseres Wirkens in Betracht zieht; wenig, wenn man das dringend notwendige Apostolat des katholischen Priesters in allen Ländern der Erde vor Augen hat, um den katholischen Glauben zu verteidigen, neu zu beleben und auszubreiten. „Gott könnte“, sagt Dom Marmion, „in seiner souveränen Freiheit und Freigebigkeit alle Gnaden unabhängig vom priesterlichen Wirken spenden. Doch gemäß dem Plan der ewigen Weisheit wird die Gotteskindschaft, die Vergebung der Sünden, die Hilfe des Himmels und die Verkündigung der geoffenbarten Wahrheiten durch Menschen vermittelt, die von Gott bevollmächtigt sind.“ Darum verrichten wir immer wieder das Kirchengebet aus der Votivmesse für die Ausbreitung des Glaubens, wo es heißt:

„O Gott, Du willst, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen; so sende, wir bitten Dich, Arbeiter in Deine Ernte; lass sie voll Zuversicht Dein Wort verkünden, auf dass Deine Botschaft dahineile und in Herrlichkeit sei, und alle Völker Dich, den Einen wahren Gott erkennen, wie auch Deinen von Dir gesandten Sohn, Jesus Christus, unsern Herrn, der mit Dir lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

Möge die Vermittlerin aller Gnaden zusammen mit dem hl. Josef viele gute Berufungen für die hl. Kirche und die Christenheit am Throne Gottes erleben!

Zaitzkofen, den 30. April 2018
Pater Franz Schmidberger, Regens

Unsere Weihekandidaten



©Maria IrI/KNA-Bild

Lukas Lipp

wurde 1981 in Füssen geboren und wuchs in Reutte/Tirol auf, wo er auch die Volksschule und das Gymnasium besuchte. In seiner Pfarre war er zunächst als Ministrant, später auch als Kinder- und Jugendgruppenleiter tätig. Durch den Kontakt zu den Franziskanern, die damals ihr Noviziat in Reutte hatten, erwachte in ihm zum ersten Mal das Verlangen, sich in den Dienst Christi zu stellen und Priester zu werden. Er konnte sich jedoch nicht gleich zum Eintritt entschließen und er entfremdete sich sogar von der Kirche. So begann er zunächst ein Medizinstudium an der Universität Innsbruck.

Durch eine besondere Fügung der Vorsehung lernte er einige Jahre später Mitglieder der KJB-Gruppe Innsbruck kennen, von denen er eingeladen wurde, am KJB-Wanderlager in Andalusien teilzunehmen. Dort war er zutiefst beeindruckt von der Ernsthaftigkeit und Frömmigkeit der Jugendlichen, verbunden mit einer unbefangenen Fröhlichkeit, die er so noch nie vorher erlebt hatte. Vor ihm tat sich nun die ihm bisher völlig unbekannt Welt der 2000-jährigen katholischen Tradition mit ihren Schätzen und Reichtümern auf. Er fühlte sich wie betrogen, weil all das den Katholiken heute vorenthalten wird. Jetzt erwachte in ihm auch wieder der bereits vergessen geglaubte Wunsch, Priester zu werden, und er trat schließlich 2009 ins Priesterseminar in Zaitzkofen ein, nachdem er ein Jahr als Vorseminarist im Priorat München verbracht hatte. Nach Abschluss seiner Studien unterrichtete er eineinhalb Jahre an der Schule der Bruderschaft in Post Falls, USA. Dieser Auslandsaufenthalt war eine große Bereicherung für seine apostolische Formung.

Seine Heimatprimiz wird er am 7. Juli in Tirol feiern.



©Maria IrI/KNA-Bild

Christoph Maas

wurde 1993 als drittes von sechs Kindern in Saarbrücken geboren. Von klein auf ging er mit der tief in der Tradition verwurzelten Familie sonntäglich zur heiligen Messe im Priorat St. Maria zu den Engeln. Dort engagierte er sich als Ministrant, Sakristan und KJB-Gruppenführer. Bis zur Erlangung des Realschulabschlusses besuchte er die Schulen der Priesterbruderschaft in Saarbrücken und das Internat in Diestedde. Hierbei prägten zahlreiche seeleneifrige Priester wesentlich die Jahre der Kindheit und Jugend. Diese Vorbilder – unterstützt durch

häufigen Messbesuch und regelmäßigen Sakramentenempfang – ließen in ihm den Wunsch heranreifen, auch Priester zu werden. Nach dem Abitur im Frühjahr 2012 trat er im Oktober desselben Jahres ins Priesterseminar Herz Jesu ein. Nach sechs Jahren des Studiums und der Formung freut er sich auf den Beginn seines Apostolates im deutschen Distrikt.

Er wird seine feierliche Heimatprimiz am 7. Juli 2018 in Püttlingen im Saarland zelebrieren.



©Maria Ir/I/KNA-Bild

Victor Pasichnik

wurde 1982 in der Sowjetunion, in Moskau, geboren. Wegen des herrschenden kommunistischen Regimes wurde er erst nach dessen Fall mit 13 Jahren in der russisch-orthodoxen Kirche in Moskau getauft. Ohne Glaubensunterricht bekommen zu haben, begann er während seines Universitätsstudiums (Fachrichtung Maschinenbau) den Glauben zu praktizieren. Durch göttliche Fügung fand er katholische Freunde, und derentwegen setzte er sich mit dem katholischen Glauben auseinander, mit dem Ziel, seine Freunde zur Orthodoxie zu führen. Es

war eine große Gnade Gottes, dass er dadurch in der römisch-katholischen Kirche die wahre Kirche Jesu Christi erkannt hat. In der St.-Ludwigs-Kirche in Moskau wurde er in die katholische Kirche aufgenommen. Eine weitere Gnade war das Kennenlernen der tridentinischen Messe und der Priesterbruderschaft St. Pius X. So konnte er den Weg der unverfälschten Tradition beschreiten. Bereits seit seiner Bekehrung im Erwachsenenalter fühlte er sich vom Priesteramt angezogen, nahm sich aber etwas Zeit, um so eine wichtige Entscheidung nicht voreilig zu fällen. Einige Jahre später, im Oktober 2012, ist er in das Priesterseminar in Zaitzkofen eingetreten, um sich auf das Priestertum vorzubereiten.

Am 28. Juli wird er seine Heimatprimiz in Moskau feiern.



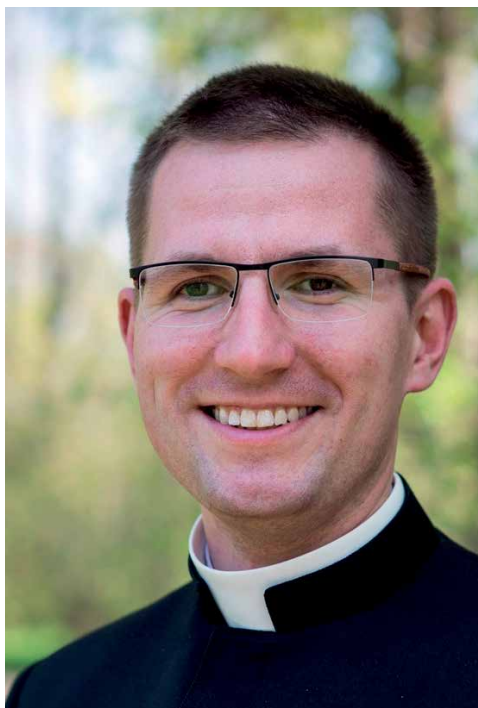
©Maria Ir/I/KNA-Bild

Johannes Regele

wurde 1981 in der Stadt Steyr in Oberösterreich geboren, wo er auch aufwuchs und das Gymnasium besuchte. Nach der Matura und dem Militärdienst absolvierte er ein Studium der Molekularbiologie und arbeitete einige Jahre im Pharmabereich. Parallel absolvierte er philosophische und theologische Studien in der Personalprälatur Opus Dei, der er von 2001 bis 2014 angehörte. Von früher Jugend an wusste er um die Umbrüche in der katholischen Kirche nach dem Konzil und konnte die überlieferte römische Messe kennenlernen. Schon als Schüler hatte er den

Wunsch, Priester zu werden; sein Beichtvater riet ihm aber ab, unter den heutigen Umständen in ein modernes Seminar einzutreten, und ermutigte ihn, vorerst einmal seinem Interesse an den Naturwissenschaften zu folgen und bezüglich des Priestertums abzuwarten – der Wille Gottes würde sich gewiss weiter konkretisieren. Im Laufe der Jahre merkte Johannes Regele immer klarer, dass ein wahres Apostolat nur durch eine allumfassende Rückkehr zur Tradition in der Lehre und im christlichen Leben fruchtbar sein wird. Durch einige gute Freunde aus dem Diözesan- und Ordensklerus ermutigt, gelangte er im Laufe der Zeit zur Entscheidung, den Weg zum katholischen Priestertum in der Priesterbruderschaft St. Pius X. zu gehen. Im Oktober 2014 trat er ins Priesterseminar Herz Jesu in Zaitzkofen ein.

Die feierliche Heimatprimiz wird am 14. Juli 2018 in Steyr stattfinden.



©Maria IrI/KNA-Bild

Jakub Wawrzyn

wurde 1987 als erster von zwei Söhnen in Zgierz in Zentralpolen geboren. Aufgewachsen ist er jedoch unweit von Tschenstochau, wo Unsere Liebe Frau, die Königin Polens, von ihrem Gnadenbild aus herrscht, nämlich in der ober-schlesischen Stadt Lublinieć. Hier besuchte er auch die Schule bis zum Abitur. Obwohl der erste Gedanke an das Priestertum bereits im Kindesalter auftauchte, entschied er sich – seiner Vorliebe für die Naturwissenschaften folgend – für das Studium der Veterinärmedizin an der Naturwissenschaftlichen Universität in

Breslau. Durch die göttliche Fügung lernte er gerade in Breslau die Tradition der Kirche richtig kennen und musste eingestehen, dass vielleicht der liebe Gott doch andere Pläne mit seiner Person hat. Er entschied sich, sein Leben gänzlich Gott zu schenken. Nach dem Abschluss der Studien begann er mit dem Vorseminar im Priorat des hl. Pius X. in Warschau, um sich auf die philosophisch-theologischen Studien vorzubereiten. Im Oktober 2012 trat er in das Priesterseminar Herz Jesu in Zaitzkofen ein.

Seine Heimatprimiz wird er am 7. Juli 2018 im Priorat in Warschau feiern.



©Maria IrI/KNA-Bild

Tobias Zahner

erhielt von Gott die Gnade, in einer Großfamilie aufwachsen zu dürfen. Als fünftes von zwölf Kindern kam er 1992 in der Ostschweiz zur Welt. Seine Eltern legten großen Wert auf eine von katholischen Prinzipien geleitete Ausbildung, weshalb er die Grundschule in der von der Priesterbruderschaft geführten Privatschule in Wil besuchte und anschließend auf das in Deutschland gelegene Don-Bosco-Gymnasium gleichen Trägers kam. Nach Sprachaufenthalten in Frankreich und England vollendete er die letzten drei Jahre seiner Schulzeit in seiner

Heimat, auf der Kantonsschule in Kreuzlingen, wo er mit der Maturität abschloss.

Daraufhin konnte er während eines Semesters als Betreuer am Institut Sancta Maria in Wangs einige Erfahrungen in der Jugendarbeit sammeln. Das Zwischenjahr war dann von einem schroffen Klima- und Kulturwechsel geprägt: Es folgte ein fünfmonatiger Aufenthalt auf den philippinischen Inseln.

Auf dem weiteren Weg konnte er in die Fußstapfen seines älteren Bruders – Pater Severin Zahner – treten, der ihm vier Jahre in der Berufung zur besonderen Nachfolge Christi als Priester vorausgegangen ist.

Am 8. Juli wird die feierliche Heimatprimiz in Wil stattfinden.

Das Geschenk des Vaters

Pater Ludger Grün

In der Ehe sind zwei Menschen durch ein lebendiges Band mit dem Brautpaar Christus-Kirche verbunden. Sie leben in besonderer Weise das Wort Jesu: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Rebzweige.“ Aber warum hat Gott ein Ehepaar so eng mit Christus und der Kirche verbunden? Was hat er sich dabei gedacht?

Es ist eigentlich einfach: Ein Zweig lebt das Leben des Baumes mit. Wenn wir einen Zweig knicken, tun wir es am Baum. Wenn ein Vogel im Baum sitzt, hockt er auf einem Zweig. Wer einen Zweig anschaut, sieht auch den Baum. Zweig und Baum haben dasselbe Leben. Und hier können wir auch ahnen, warum Gott uns das herrliche Sakrament geschenkt hat: Er will, dass die ganze Familie das Leben des himmlischen Brautpaares erlebt und daran wächst.

Die Kinder

Da sind zunächst die Kinder: Sie sind die Lieblinge Jesu und sollen von Anfang an erleben, dass Christus und die Kirche sie mit einer herzlichen Liebe und Güte lieben. Christus hat sein Leben aus Liebe hingegeben, um die Kinder Gottes zu retten und ihnen eine ewige Heimat im Himmel zu schenken. Die Kirche atmet die gleiche Liebe zu den Kindern Gottes. Sie tut alles, um diese Kinder die Liebe Gottes spüren zu lassen.



Das Sakrament der Ehe

spricht so dem tiefen Wunsch der Eltern, ihren Kindern nur das Beste zu geben.

Die Eltern erziehen, sorgen vor und beschenken ihre Kinder. Ob sie das Brot auf den Tisch stellen, die richtige Schule aussuchen, die Kleidung besorgen, ob sie die Kinder trösten, ermahnen, erinnern, erfreuen oder ob sie ihnen die Fehler verzeihen und wieder Mut machen, all das ist zugleich ein Tun von Christus und der Kirche. Ihre Barmherzigkeit und Liebe ist eine Botschaft und ein Gruß vom Herzen Jesu und von der Kirche.

Zugleich erleben die Kinder, wie Vater und Mutter in großer Liebe und

Respekt verbunden sind. Sie bilden eine Einheit wie Christus und die Kirche. Der Vater achtet und liebt die Mutter, wie Christus die Kirche liebt und alles für sie tut. Die Mutter steht ihrem Ehemann beiseite, wie die Kirche ganz für das Werk Christi da ist. Diese Einheit von Vater und Mutter ist für die Kinder die größte Freude. In manchen Familien sind die Kinder unruhig und fast traurig gestimmt. Wenn man dann ein wenig nachforscht, entdeckt man, dass Vater und Mutter in ständigem Streit und Disput leben. Sicher ist es normal, dass es ab und zu Meinungsverschiedenheiten gibt. Das ist kein Problem, solange die Differenzen ruhig und normal besprochen werden. Was aber den Kindern auf Dauer schadet, ist ständiger Streit und ständige Spannung. Es schadet auch immens auf religiösem Gebet. Die Kinder sollen erleben dürfen, wie stark Christus und die Kirche verbunden sind; in solchen Familien aber empfangen sie die Botschaft, dass zwischen Christus und der Kirche ständig Streit herrsche – eine absurde Botschaft, die auch auf religiösem Gebiet verunsichert.

Das wird noch schlimmer, wenn zwischen den Eltern eine Art Machtkampf besteht, wer am meisten zu sagen hat, oder wenn die



Mutter versucht, den Vater und die Kinder zu beherrschen. Auch das ergibt eine absurde Botschaft für die Kinder, nämlich, dass die Kirche über Christus und die Kinder Gottes herrschen wolle.

Das Ehepaar

Nach den Kindern sind es die Ehegatten selbst, die aus dem Ehesakrament eine große Liebe schöpfen dürfen. War es nicht am Hochzeitstag der größte Wunsch, dass die Liebe für immer halte und sogar wachse? Genau diesen Wunsch erfüllt das Sakrament, wenn es in die Herzen der Eheleute dieselbe Liebe eingießt, die das göttliche Brautpaar verbindet. Christus ist

ja Mensch geworden und hat alles angenommen, was typisch menschlich ist, die Sünde ausgenommen. Schon vor der Ursünde im Paradies gab es zwischen Adam und Eva eine herrliche bräutliche Liebe. Noch größer als diese ist die echt menschliche und bräutliche Liebe, die im Herzen Christi wohnt. Von ihr sagt die Braut im Hohelied: „Schöner als Wein ist Deine Liebe.“¹

Diese bräutliche Liebe findet sich auch im Spiegel des Herzens Christi, im Herzen der Kirche. Diese Liebe also dürfen die christlichen Eheleute einander schenken und sogar darin wachsen. Anstatt dass sie nur auf die Kräfte des eigenen Herzens bauen, dürfen sie aus den Herzen Christi und der Kirche schöpfen. Auch hier gilt das Wort des Propheten Isaias: „Ihr werdet in Freuden schöpfen aus den Quellen des Heilands.“² Jedes liebe Wort, jede Freude, die man dem Partner macht, alle Zeit, die man dem anderen schenkt, alles das darf man aus dem Sakrament schöpfen. Wie das Ehepaar von Kana die Hochzeit mit dem Wein Jesu weiterfeiern konnte, der auf einmal in ungeheurer Menge und höchster Qualität da war, so wird den Eheleuten hier ihr tiefster Wunsch erfüllt!

¹ Hl 1,1
² Is 12,3



Lasset die Kindlein zu mir kommen (Hans Leimbacher)

Die Umgebung

Nicht nur die Familie soll durch die lebendige Gegenwart von Christus und der Kirche aufgebaut und ermutigt werden. Jede gut gelebte Ehe ist eine Verherrlichung Gottes und ein Leuchtturm für die Umgebung, ob kirchlich oder gesellschaftlich. Das gilt besonders für kinderlose Ehen, die manchmal schwer unter ihrem Los zu leiden haben. Auch diese Ehen sind sehr wertvoll und wichtig. Denn wenn sie ein blühender Zweig des göttlichen Brautpaares sind, ermutigen sie ihre Umgebung und geben ein herrliches Zeugnis vom Urgeheimnis der Schöpfung und Erlösung. Gottes ewiger Plan besteht ja darin, Christus, das Lamm Gottes, und

dessen Braut, die Kirche, zu verherrlichen. Der Himmel wird das ewige Hochzeitsmahl des Lammes sein.³ „Das Himmelreich ist gleich einem König, der die Hochzeit seines Sohnes feierte.“⁴ Wegen dieser Hochzeit hat Gott die Welt erschaffen und erlöst und leitet sie in allmächtiger Vorsehung. Jedes Ehepaar, das mit den Gnaden des Ehesakraments treu mitarbeitet, auch wenn es kinderlos bleibt, ist für die Kirche und die Welt ein Licht von oben und erinnert an das „große Geheimnis“⁵, das Gott von Anfang an geplant hat. Wir brauchen heute wieder Ehepaare, deren Leben von diesem großen Plan Gottes spricht

³ Apok 19,6
⁴ Mt 22,1f.
⁵ Eph 5,32



Die Hochzeit zu Kana



und die nicht in Pessimismus und Mutlosigkeit dahinleben. Viele junge Leute haben keinen Mut mehr zu heiraten, auch weil sie so viele gescheiterte oder zerstrittene Ehen erlebt haben. Zugleich erleben wir einen Generalangriff auf die Ehe durch Pornographie, Scheidung, Abtreibung, Genderismus und Homo-Propaganda. Der Teufel kämpft wütend gegen das große Geheimnis des Ratschlusses Gottes. Gerade heute brauchen wir wieder blühende Ehepaare, die durch ihr Leben auf Seiten ihrer göttlichen Freunde Christus und Kirche stehen. „Ihr seid das Licht der Welt!“⁶

Gefährdete Ehen

Aber man könnte einwenden, dass das an der Realität vorbeigehe. Was ist mit diesen vielen, durchaus christlichen Ehen, wo einfach keine Harmonie mehr da ist, wo viel Spannung herrscht, ja Zerrissenheit, Enttäuschung, Bitterkeit, unterdrückte Wut oder offener Streit? Malt man hier nicht ein Idealbild, das diese Ehen noch mehr entmutigt? In diesem Fall muss man anschauen, was zu der Situation geführt hat. Sie ist nämlich das Ergebnis

einer Entwicklung, bei der man mit der Zeit den Mut verloren hat. Das Ertragen der Fehler oder Eigenheiten des Partners ist mit der Zeit immer schwieriger geworden, sodass man am Ende resigniert hat. An diesem Punkt tritt eine entscheidende Veränderung ein. Statt es weiterhin mit christlichen und übernatürlichen Wegen zu versuchen, hat man auf rein menschliches Verhalten umgestellt. Fehler werden dann mit Ungeduld beantwortet, die Verschiedenheit der Charaktere wird bekämpft mit den ewig gleichen Vorwürfen, Forderungen werden immer heftiger vorgetragen. Auf einmal herrscht der „alte Mensch“ in uns, dieser alte Mensch, der im Gegensatz zum neuen Menschen nur Unglück bringt. War es nicht dieser alte Mensch in uns, der zu immer neuen Sünden geführt hat, ja der Christus ans Kreuz geschlagen hat? Und eben diesem Menschen vertrauen wir dann das an, was uns eigentlich so wichtig ist: die Liebe und Beziehung zu den Menschen, die uns nahestehen. Das ist ein Drama, das sich immer weiter steigert und nur noch mehr Streit und Spannung ins Leben bringt. Am Ende steht die Kapitulation vor der gefallenen menschlichen Natur. Man hat versucht, diese Natur zu ändern und besser zu machen, aber es ist nicht



Hochzeit der Jungfrau (Fra Angelico)

gelingen. Man lässt die Hände sinken und resigniert.

Ehe und Erlösung

Hier stellt sich radikal eine uralte Frage: Was bringt den Menschen dazu, besser zu werden? Man hat es versucht mit besserer Erziehung, mit kategorischem Imperativ, mit Moralismus, mit hochstilisierten Menschenrechten – es hat alles nicht den entscheidenden Durchbruch gebracht.

Richten wir den Blick auf Christus: Wie steht er zu dieser Frage? Wenn es einen Weg gibt, muss er ihn uns lehren. Seine Antwort ist: Der Mensch wird nicht besser durch Vorschriften und Gebote, nicht durch Vorwürfe oder Drohungen, sondern einzig und allein durch immer neues Verzeihen, immer neue Chancen, immer neue Anfänge. Angesichts des gewaltigen Gewichts der Schuld der Menschheit tritt Gott dem Menschen demütig, sanft

und gütig und freundlich gegenüber. Ist das nicht die Freude eines christlichen Lebens, dass man immer und immer wieder Verzeihung erhält und neue Chancen, neue Anfänge. Was würde aus uns, wenn Gott uns so wenig neue Chancen geben würde, wie wir es mit den Menschen tun? Unser Leben wäre schnell zu Ende! Man muss einmal verstehen, dass der Mensch konkret nur durch Vergessen der Vergangenheit, durch Verzeihung und neue Gnade gebessert wird. Das ist der einzige Weg; wenn es einen besseren Weg gäbe, hätte Christus ihn uns gezeigt.

Erinnern wir uns an die letzte gute Beichte und an das befreite Gefühl, das sie uns geschenkt hat: Alles ist verziehen und vergessen, eine neue Chance hat sich aufgetan, und eine tiefe Freude bewegt das Herz. Und aus dieser Verfassung heraus dürfen wir unseren Lebensweg fortsetzen und waren gerne bereit, es wieder zu versuchen. So will Gott den Menschen zum Guten verän-

⁶ Mt 5,14



dern, alle anderen Wege scheitern. Man kann durchaus eine „gescheiterte“ Ehe mit dem Zustand vergleichen, wenn man jahrelang nicht zur Beichte gegangen ist: Alles ist mühselig, friedlos und dunkel. Wir Menschen brauchen diese Liebe, die sieben mal sieben Mal verzeiht, anders geht es nicht.

Woher kommt diese immer neue Chance, die erneuerte Freude am Guten? Sie kommt aus der Beichte, in der uns Christus und die Kirche ihre Liebe schenken. Der Priester ist ja nur Werkzeug dieser Liebe. Letztlich ist jede Beichte ein Geschenk von Christus und der

Kirche, eine Begegnung mit ihrer Liebe. Und genau diese Liebe ist ja auch in die Herzen der Eheleute gesenkt. Hier will sie das Gleiche tun, was sie auch in der Beichte tut: Verzeihen und Vergessen des Schlechten und Öffnung einer neuen Zukunft. So ist das Ehesakrament vom gleichen Geist beseelt wie die Beichte: Vergessen, Verzeihen, Neuanfang.

Die Liebe von Christus und der Kirche ist nämlich wesentlich eine erlösende, befreiende Liebe, eine Liebe, die genau weiß, was der Mensch wirklich braucht. Verzeihung und Barmherzigkeit sind nicht Ausnahmen für Sonderfälle, sondern unser tägliches Brot. Vielleicht liegt schon in diesem Gedanken ein Wendepunkt für manche Ehe, die nicht mehr weiter weiß ...

Hier zeigt sich wieder ein Grundzug aller Sakramente: Sie sind Brennpunkte des Erlösungsgeschehens. Auch die Ehe zweier Menschen soll nicht nur allgemein von Christus und der Kirche erzählen, sondern ganz konkret an die verzeihende und heilende Liebe Gottes erinnern. Die Ehe ist eben ein sichtbares Zeichen der Gnade und Barmherzigkeit Gottes. Nicht umsonst hat Maria bei der Hochzeit von Kana gesagt: „Alles, was Er euch sagt, das tut!“



Verlobung der Jungfrau Maria (Raphael)

Die Schulen der Priesterbruderschaft St. Pius X. und der Dominikanerinnen von Fanjeaux im deutschsprachigen Raum

Standorte in Deutschland:

53809 Schönenberg, NRW

St.-Theresien-Gymnasium

Gymnasium mit angeschlossenem Internat für Mädchen, 5. Klasse bis Abitur
Gesamtleiterin: Sr. Maria Michaela Metz
T: +49 (0)2295 / 908 600
E: schule-schoenenberg@fsspx.de

66130 Fechingen, Saarland

Erweiterte Realschule Herz Jesu

Haupt- und Realschule: 5. - 10. Klasse mit angeschlossenem Internat
Leiter: Pater Christian Schneider
T: +49 (0)6893 / 94 699 00
E: schule-saarbruecken@fsspx.de

87700 Memmingen, Bayern

Grundschule St. Aloysius

Grundschule: 1. - 4. Klasse
Leiter: Pater Wolfgang Dickele
T: +49 (0)8331 / 966 77 55
E: schule-memmingen@fsspx.de

79365 Rheinhausen, BW

Grundschule St. Dominikus

Kindergarten, Grund- und Realschule
Leiterin: Mutter Maria OP
T: +49 (0)7643 / 93 76 428
E: schule-rheinhausen@fsspx.de

66130 Fechingen, Saarland

Grundschule St. Annual

Grundschule: 1. - 4. Klasse
Rektor: Herr Johannes Adamski
T: +49 (0)6893 / 94 699 00
E: schule-saarbruecken@fsspx.de

88499 Riedlingen, BW

Grundschule St. Josef

Grundschule: 1. - 4. Klasse
Leiter: Pater Horst Bialek
T: +49 (0)7371 / 93 640
E: schule-goeffingen@fsspx.de

53809 Bröleck, in Nähe zu Schönenberg, NRW

Grundschule St. Albert

Kindergarten & Grundschule: 1. - 4. Klasse
Leiterin: Mutter Maria Johanna Heggenberger OP
T: +49 (0)2295 / 9089890
E: schule-broeleck@fsspx.de

Standorte in der Schweiz

Wil, Kanton Sankt Gallen

Privatschule Dominik Savio

Kindergarten, Primar-, Real- u. Sekundarschule ab 5. Klasse Internat möglich (nur für Mädchen)
Rektor: Pater Markus Bayer
T: +41 (0) 71 / 913 27 40
E: wil@isv-schulen.ch
Anmeldungen erbeten bis 31. März 2018.

7323 Wangs, Kanton Sankt Gallen

Institut Sancta Maria

Real- u. Sekundarschule mit Internat (nur für Jungen) und angeschlossenem Kurzzeitgymnasium, auch für deutsche Schüler zugänglich
Mögliche Abschlüsse:
Realschulabschluss (9. Klasse)
Sekundarschulabschluss (9. Klasse)
Matura (12. Klasse) – entspricht dem deutschen Abitur
Rektor: Pater Pirmin Suter
T: +41 (0)81 / 720 47 50
E: wangs@isv-schulen.ch

6014 Luzern

Privatschule St. Josef

Kindergarten & Primarschule
Schulleiter: Pater Thomas Suter
T: +41(0)41 / 252 08 35
E: luzern@isv-schulen.ch

9463 Oberriet, Kanton St. Gallen

Privatschule St. Michael

Kindergarten & Primarschule
Schulleitung: Sr. Maria Scholastica
T: +41(0)71 / 761 27 26
E: oberriet@isv-schulen.ch

Diese Broschüre mit weiteren Informationen zu jeder dieser Schulen ist für Sie gratis erhältlich:



Distrikt Deutschland: schulen@fsspx.de oder Tel. +49 (0) 711 / 8969 2929

Distrikt Österreich: bestellung@fsspx.at oder Tel. +43 (0)2716 / 65 15

Distrikt Schweiz: wangs@isv-schulen.ch oder Tel. +41 (0)81 / 720 47 50

XX. SCHÖNENBERGER SOMMERAKADEMIE

Christentum und Islam

3. BIS 5. AUGUST 2018



In sachlicher und von wissenschaftlichem Geist geprägter Atmosphäre wollen wir die Unterschiede zwischen Christentum und Islam herausarbeiten.

Die Schönenberger Sommerakademie findet seit 1996 zu Beginn der Semesterferien unter einem jährlich wechselnden Rahmen-thema statt. Sie steht allen Studierenden und Jungakademikern offen, die sich für dieses Thema interessieren.

Neben den Vorträgen bleibt genug Freizeit für Musik, Sport, Geselliges und den Austausch mit engagierten jungen Christen oder das private Gebet. Die feierliche lateinische Liturgie, „das Schönste auf dieser Seite des Himmels“, wird täglich zusammen gefeiert.

Freitag, 3. August 2018

9.00 Uhr
Dr. Heinz-Lothar Barth
Unterschiede in Lehre und Lebenspraxis zwischen Islam und Christentum

11.30 Uhr
Lateinisches Amt

15.00 Uhr
Hw. H. Prof. Dr. Peter Bruns
Kreuz unter dem Halbmond
Die Märtyrer von Córdoba

18.00 Uhr
Vesper

20.30 Uhr
Hw. H. Pfarrer Peter Fuchs
Die heutige Lage der Christen im Orient (1. Teil)

Samstag, 4. August 2018

9.00 Uhr
Hw. H. Pfarrer Dr. Udo Hildenbrand
Islam und Christentum: Gewalt als Konstitutive beider Religionen?

11.30 Uhr
Nachprimiz

15.00 Uhr
Mag. phil. Getrud Wally
„Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen“ (Joh 8,32)

18.00 Uhr
Rosenkranz

20.15 Uhr
Hw. H. Pfarrer Peter Fuchs
Die heutige Lage der Christen im Orient (2. Teil)

Sonntag, 5. August 2018

9.00 Uhr
Inge M. Thürkauf
Begegnung Europas mit dem Islam

11.30 Uhr
Hochamt zum Sonntag

15.00
Sakramentsandacht



Aus organisatorischen Gründen findet die diesmal um einen Tag verkürzte Sommerakademie ausnahmsweise nicht im St.-Theresien-Gymnasium zu Schönenberg, sondern im **großen Saal gegenüber dem Bonner Priorat Christkönig (Kaiser-Karl-Ring 32A, 53111 Bonn)** statt.

Die Teilnehmer müssen sich rechtzeitig selbst um Übernachtungsmöglichkeiten kümmern.

Jugendliche und solche, die sich ein Hotelzimmer nicht leisten können, dürfen im großen Saal (weibliche Gäste) und im Priorat (männliche Gäste) kostenlos übernachten; Isomatte bzw. Luftmatratze nebst Schlafsack oder Decke sind mitzubringen.

In der Teilnahmegebühr sind Vorträge und Verpflegung enthalten. Lediglich die Getränke an den beiden Abenden müssen separat bezahlt werden.

Teilnahmegebühr

60 Euro Normalpreis / 40 Euro für Geringverdiener
20 Euro Tagesgebühr / 15 Euro für Geringverdiener
Anmeldung bis 1. August 2018 möglich.

Leitung

Dr. Heinz-Lothar und Raphaela Barth
anmeldung@aquinas.de • www.aquinas.de

Glauben weitergeben



Die zwölf Artikel des Glaubens



5. Hinabgestiegen zur Hölle, am dritten Tag wieder auferstanden von den Toten

Pater Matthias Gaudron

Die Seele Christi stieg nach ihrer Trennung vom Leib in die Unterwelt – den Scheol, wie die Bibel diesen Ort nennt – hinab, wo die verstorbenen Gerechten auf die Erlösung warteten. Am dritten Tag vereinigte sie sich wieder mit ihrem Leib und weckte ihn zu neuem Leben.

Die Höllenfahrt Christi

Die Seele Jesu stieg nicht in die Hölle der Verdammten hinab, sondern in den Limbus der Väter (*limbus patrum*), also dorthin, wo die vor Christus verstorbenen Gerechten warten mussten. Wegen der Sünde Adams konnte nämlich kein Mensch in den Himmel und damit zur Anschauung Gottes gelangen, sondern auch die in der Gnade Gottes Verstorbenen (und im Fegfeuer bereits Gereinigten) mussten auf die Erlösung durch Christus warten. Der Ausdruck „Hölle“ bezieht

sich nur auf den Ausschluss vom Himmel, die *poena damni*, andere Strafen oder Schmerzen gab es dort nicht. Darum findet man für diesen Ort auch häufig die Bezeichnung „Vorhölle“.



Abgestiegen in das Reich der Hölle, Giotto di Bondone.



Mit ihrem Erscheinen verwandelte die Seele Christi den Limbus bereits in einen Ort seliger Freude, weshalb Christus dem reuigen Schächer verheißen konnte, er werde „noch heute“ mit ihm im Paradies sein (Lk 23,43). Darauf bezieht sich wahrscheinlich die schwierige Stelle in 1 Petr 3,19 f.: „Im Geist ging er hin und predigte den Geistern im Gefängnis, die einst ungehorsam waren, als Gott in den Tagen Noahs langmütig wartete, während die Arche bereitete wurde.“

Hier werden diejenigen, die bei der Sintflut für ihre Sünden den Tod erlitten, aber vor ihrem Verscheiden offenbar noch einen Akt der Reue setzten, als Beispiel für all diejenigen genannt, die in der Vorhölle wie in einem Gefängnis eingeschlossen waren. Da die Arche ein Bild für die Kirche ist, soll die Nennung der außerhalb der Arche Geretteten vielleicht gerade betonen, dass sich die Kraft des Todes Christi auf alle Menschen, die die Gnade Gottes angenommen haben, erstreckt, auch wenn sie außerhalb der sichtbaren Heilsgemeinschaft lebten. Die Predigt Christi in diesem Gefängnis war nichts anders als die Verkündigung der Erlösung. Auch der hl. Paulus spielt in Röm 10, 7 und Eph 4, 8–10 auf den Hinabstieg der Seele Christi in die Unterwelt an.

Dieser Glaubensartikel wird in der nachkonziliaren Kirche häufig derart verwässert, dass es einer Leugnung gleichkommt. So schreibt der von der Deutschen Bischofskonferenz herausgegebene Katholische Erwachsenen-Katechismus:

„Wenn nun von Jesus gesagt wird, er sei in das Reich des Todes hinabgestiegen, dann heißt das nicht nur, dass er in unser allgemein-menschliches Todesschicksal eingegangen ist, sondern dass er auch eingegangen ist in die ganze Verlassenheit und Einsamkeit des Todes, dass er die Erfahrung der Sinnlosigkeit, die Nacht und in diesem Sinn die Hölle des Menschseins auf sich genommen hat. Im Glaubensartikel vom Abstieg in das Reich des Todes geht es also nicht um ein vergangenes Weltbild, sondern in der Sprache des damaligen Weltbilds um eine bleibende Tiefendimension des Menschen“ (2. Auflage 1985, S. 195).

Auch Johannes Paul II. glaubte offenbar nicht, dass die Seele Christi wirklich in die Vorhölle hinabgestiegen sei. In einer Katechese zu diesem Glaubensartikel, die er am 11.1.1998 hielt, meinte er jedenfalls zu 1 Petr 3,19 f.:

„Das scheint eine bildliche Darstellung der Ausweitung der Vollmacht des gekreuzigten Christus



Die Frauen am leeren Grab. Fra Angelico

auch auf die zu sein, die vor ihm gestorben waren ... Christus ist der, der in seinem Leib ins Grab gelegt, aber, in seiner Seele zur Fülle der seligen Anschauung Gottes gelangt, seinen Zustand der Seligkeit allen Gerechten mitteilt, mit denen er im Leib den Todeszustand teilt.“

Ganz nebenbei unterläuft dem Papst hier ein weiterer Irrtum, da er der Seele Christi offenbar die selige Anschauung des göttlichen Wesens während ihres irdischen Lebens abspricht. Jesus gelangte als Mensch aber nicht erst nach seinem Tod zur visio beatifica, sondern hatte sie auch schon vorher.

Der 1993 herausgegebene *Katechismus der katholischen Kirche* schreibt dagegen richtig:

„Der tote Christus ist in seiner Seele, die mit seiner göttlichen Person vereint blieb, zum Aufent-

haltsort der Toten hinabgestiegen. Er hat den Gerechten, die vor ihm gelebt hatten, die Pforten des Himmels geöffnet“ (Nr. 637).

Die Auferstehung von den Toten

Die Auferstehung ist das entscheidende Ereignis für die Wahrheit des Anspruchs Jesu, der Erlöser der Welt zu sein. Machen wir uns zunächst die Situation des Karfreitags bewusst: Christus war von seinen eigenen Jüngern verlassen gestorben. Einer seiner engsten Vertrauten war sogar sein Verräter gewesen. Die höchste religiöse Autorität in Israel hatte ihn zum schändlichen Kreuzestod verurteilt. Christus war damit als Gescheiterter gestorben.

Menschlich schien damit alles zu Ende zu sein, und so war tatsäch-

lich die erste Reaktion der Jünger: Sie versteckten sich ängstlich oder gingen nach Hause: „Wir aber hatten gehofft, dass er es sei, der Israel erlösen werde. Und nun ist heute zu all dem schon der dritte Tag, seit dies geschehen ist“ (Lk 24,21).

Jeder, der die Auferstehung leugnen will, muss die Tatsache erklären, dass die Bewegung um Jesus von Nazareth nach dessen Tod am Kreuz nicht zusammenbrach, sondern sich erst recht ausbreitete. *Irgendetwas musste passiert sein!* Die Jünger sagten, dass dies seine Auferstehung war.

Da die Auferstehungsberichte der Evangelien heute meist nicht ernstgenommen, sondern als „Ostergeschichten“ abgetan werden, die erst in später Zeit erfunden wurden,



Erscheinung des auferstandenen Christus im Kreise der Apostel

konzentrieren wir uns hier auf die Aussagen des hl. Paulus in 1 Kor 15. Kein seriöser Exeget leugnet, dass der 1. Korintherbrief etwa im Jahr 55 n. Chr. geschrieben wurde, also etwa 25 Jahre nach dem Tod Jesu. Paulus beruft sich hier aber schon auf eine Tradition, die er selber vorgefunden hat:

„Vor allem habe ich euch überliefert, was ich selbst empfangen habe. Christus ist der Schrift gemäß für unsere Sünden gestorben. Er wurde begraben und ist der Schrift gemäß am dritten Tag auferstanden“ (1 Kor 15,3 f.).

Zu den ersten und hauptsächlichsten Wahrheiten, die Paulus den Korinthern verkündet hat, gehören also der Erlösungstod Christi für unsere Sünden, das wahre Begräbnis (woraus die Tatsache seines wirklichen Todes folgt) und die Auferstehung am dritten Tag. Er betont, dass er dies selbst empfangen hat und dies schon im AT vorausgesagt war. Das formelhafte Gepräge der Sätze lässt vermuten, dass sich Paulus hier an eine Glaubensformel anschließt, die vielleicht bei der Taufe abgelegt wurde. Dann nennt Paulus Zeugen der Auferstehung Christi:

„Er ist dem Kephas erschienen, dann den Zwölf, hierauf ist er über fünfhundert Brüdern auf



Giovanni Bellini. Die Auferstehung Christi

einmal erschienen, von denen die meisten noch am Leben sind, einige aber sind entschlafen. Sodann ist er Jakobus und darauf allen Aposteln erschienen. Zu allerletzt erschien er, gleichwie der Fehlgeburt, auch mir. Denn ich bin der geringste der Apostel, nicht wert, Apostel genannt zu werden, weil ich die Kirche Gottes verfolgt habe. Aber durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin, und seine Gnade, die mir zuteilgeworden, ist in mir nicht unwirksam gewesen, denn ich habe mehr gearbeitet als alle anderen, freilich nicht ich, sondern die Gnade Gottes mit mir“ (1 Kor 15,5–10).

Nicht alle diese Erscheinungen werden im Evangelium genannt. Es fehlen die Erscheinung vor den 500 Brüdern und die Erscheinung vor Jakobus. Wichtig ist aber der Hinweis, dass von den Zeugen der Auferstehung viele noch leben. Das Zeugnis des Paulus ist damit nachprüfbar. Es besteht wenigstens grundsätzlich die Möglichkeit, die Zeugen selbst zu befragen. Zuletzt erschien Er Paulus selbst, womit die Erscheinung vor Damaskus gemeint ist. So ist auch Paulus selbst ein Zeuge der Auferstehung, was nach Apg 1,22 ein Merkmal eines Apostels ist.

Paulus zeigt dann noch die Folgen, wenn man die Auferstehung Christi leugnet:

„Ist aber Christus nicht auferweckt worden, ist unsere Predigt hinfällig, hinfällig auch euer Glaube! Dann stehen wir auch als falsche Zeugen Gottes da, weil wir gegen Gott bezeugt haben, er habe Christus auferweckt – den er ja nicht auferweckt hat, wenn die Toten nicht auferweckt werden. Denn wenn die Toten nicht auferweckt werden, ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, ist euer Glaube nichtig; dann seid ihr noch in euren Sünden. Und auch die in Christus Ent-



schlafenen sind verloren. Wenn wir in diesem Leben unsere Hoffnung nur auf Christus gesetzt haben, sind wir die beklagenswertesten unter allen Menschen“ (1 Kor 15,14–19).

Daraus zieht der Apostel in Vers 32 die Konsequenz: „Werden die Toten nicht auferweckt, so lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot.“ Paulus ist damit weit entfernt von den Vorstellungen vieler sich für modern haltender Theologen, für die es nicht wichtig ist, ob das Grab Jesu leer war oder nicht, ob er leiblich auferstanden ist oder nicht. Hauptsache sei, dass Jesus jetzt bei Gott lebt!

Tatsächlich müssen wir feststellen, dass dies die Haltung vieler nachkonziliarer Katholiken ist: Den Jüngern sei bewusst geworden, dass Jesus jetzt beim Vater sei. Das nannten sie Auferstehung.

Dass das Grab leer war, wird z. B. von Walter Kaspar (dem heutigen Kardinal) in seinem Buch *Einführung in den Glauben* (7. Aufl. 1983) zwar nicht ausdrücklich gezeugnet, aber doch in Frage gestellt, wenn behauptet wird, vom leeren Grab sei nur in „manchen“ Traditionssträngen die Rede und es sei niemals die „Hauptsache“ ge-

wesen. Die Erscheinungen des Auferstandenen dürfe man sich nicht „sonderlich miraculös vorstellen“, da die Jünger sonst „vom Glauben dispensiert gewesen wären“. Die Jünger, die den Auferstandenen gesehen hatten, mussten allerdings nicht mehr an die Auferstehung glauben, wohl aber an seine Gottheit (vgl. Joh 20,29), die Wirksamkeit der Sakramente usw.

„Nicht die Wirklichkeit, dass Jesus im Gedächtnis seiner Jünger lebt, sondern allein, dass er bei Gott lebt, kann Grund unseres Glaubens und unserer Hoffnung sein“ (S. 59), meint Kasper.

Auf der gleichen Ebene liegen die kryptischen Bemerkungen des kürzlich verstorbenen Kardinals Lehmann, der 1992 sagte, die Auferstehung sei für ihn zwar „auf jeden Fall ein reales Ereignis“, aber gleich hinzufügte, mit der historischen Tatsache sei es „so eine Sache“. Die Auferstehung war für ihn also etwas Reales, Wirkliches, weil Jesus jetzt beim Vater ist, aber historisch feststellbar war nichts. Der Leichnam Jesu verweste offenbar im Grab – mindestens könnte es so gewesen sein. Es ist leicht zu sehen, dass dies mit der Botschaft der Bibel und der Kirche nicht mehr viel zu tun hat.

Wallfahrt von Rochester nach Canterbury in England

Fr. 27.- So. 29.7.2018

Start: Freitag, 27. Juli, 13:30 Uhr
vor der Kathedrale in Rochester

Ende: Sonntag, 29. Juli, 18 Uhr in Canterbury

Die Wallfahrt folgt einem Jahrhunderte alten Pilgerweg durch schöne alte englische Land- und Ortschaften westlich von London durch die Grafschaft Kent. Sie startet und endet an prächtigen gotischen Kathedralen.

Die Wallfahrt der Priesterbruderschaft St. Pius X. in England ist deutlich kürzer und leichter als die Chartres-Wallfahrt ausgelegt (ca. 65 km in 2½ Tagen). Zudem ist der Zeitplan weniger straff und das bereitgestellte Buffet morgens und abends sehr reichhaltig (nur 2 x Mittagessen muss selber mitgebracht werden; Wasser gibt es jede Stunde entlang des Weges). Das Gepäck wird mit einem LKW transportiert.

Ein in der Mitte abgetrenntes Großzelt bietet sehr viel Platz für die Übernachtung von Frauen und Männern; es kann aber auch ein eigenes Zelt mitgebracht werden. Zum Waschen gibt es einen Wasserhahn draußen. Es werden mehrere mobile Toiletten zur Verfügung gestellt.

Die Messe findet für den Zelebranten und die Gläubigen wettergeschützt im Großzelt statt. Es nehmen in der Regel ca. 100 Engländer und bis zu 15 Deutsche teil. Das Wallfahrtsprogramm wird in englischer Sprache durchgeführt, oftmals gibt es aber einen teilnehmenden deutsch-sprechenden Pater (z. B. für die Beichte).

Das Motto der Wallfahrt lautet:

„For vocations to the priestly and religious life and the conversion of Great Britain“.

Wallfahrtsroute: Rochester (Start) - Boxley (1. Übernachtung) - Hollingbourne (Mittagsrast) - Charing (2. Übernachtung) - Chilham (Mittagsrast) - Canterbury (Ziel)

Kosten für deutsche Pilger für die Wallfahrt ohne Anreise (Stand 2017):

Bei Anmeldung	vor 1. Juli	ab 1. Juli
Erwachsene	35 £	50 £
Studenten/Kinder	20 £	35 £
ab 4. Kind/unter 3 J.	frei	frei

Die An- und Abreise muss selbst organisiert werden. Der Rückflug sollte erst am Montag erfolgen, da nach Wallfahrtsende kein Flug mehr erreicht werden kann.

Anmeldung sowie weitere Informationen zur Wallfahrt, Reise und den Übernachtungsmöglichkeiten:

Herr D. Volckmann
Telefon +49 89 99 65 06 80
E-Mail: wallfahrt-chartres@fsspx.de
Englische Homepage der FSSPX:
<http://fsspx.uk>

Wallfahrtsleitung in England:
Peter Bevan, E-Mail:
canterburypilgrimageuk@gmail.com





Vermeiden wir die fruchtlosen Diskussionen

Mgr. Marcel Lefebvre

In den derzeitigen Verwirrungen, die durch den Mangel an Lehre und durch den Glaubensverlust hervorgerufen wurden, müssen wir achtsam bleiben, um uns vor Spaltungen zu bewahren. Diese Spaltungen, die überall auftauchen, sind ein Werk des Teufels. Meiden wir die fruchtlosen Diskussionen. Und weiß Gott, es gibt sie, diese fruchtlosen Diskussionen bei den Traditionalisten! Mein Gott, es geht immer weiter, es wird nur noch schlimmer!

Vielleicht haben einige von Ihnen schon gehört, dass es kleine spöttische Schriften gegen mich gibt, gegen meinen Brief Nr. 16, gegen meine Kontakte mit dem Papst und mit Rom ... Es trifft mich persönlich nicht sehr hart. Es ist aber bedauerlich, wenn dies von guten Freunden ausgeht, von denen man dachte, auf sie zählen zu können, und die, naja, genau das Gleiche wie die schlimmsten Progressisten sagen, da ich von diesen guten Freunden als „Verräter“ bezeichnet werde,

weil ich angeblich Kompromisse mache, die Alte Messe aufgebe, die Traditionalisten Satan ausliefere usw. ...

Als ich in Chile ankam, erschien in den Zeitungen: „Kardinal Silva Enriques sagt, dass Erzbischof Lefebvre ein Verräter und ein Judas sei!“ Das sagt Kardinal Silva Enriques in Chile, der ein Freund von Allende war ... Und nun sagen auch andere, die sich Feinde der Progressisten nennen, dass ich ein Verräter sei! ...

Man könnte meinen, dass sie sich einander nähern und dass sie einander schließlich näherstehen, als sie glauben! ... Was macht es aber schon aus! Wenn es meine wenigen Verdienste ein bisschen vermehren kann ..., dann ist es sogar sehr gut! ... Man hat mir gesagt, ich wäre Pilatus ... Ich glaube, ich habe Sie noch nicht ausgeliefert. Ich glaube jedoch eher, dass diese Leute den Soldaten ähnlich sind, die auf das Gesicht Unseres Herrn gespuckt haben ... Das denke ich, weil es wirklich gemein ist zu behaupten, dass es mir lieber wäre, den Skandal zu vermeiden als die Wahrheit zu verteidigen ... Urteilen Sie selbst! ...

Solche Sachen werden heutzutage erzählt, aber es sind nur fruchtlose Diskussionen ... Überlassen wir die Verantwortung für das Erzählte jenen, die solche Sachen erzählen und verbreiten, jenen, die zum Teil in diesem Haus ausgebildet worden sind ... Das ist nicht so wichtig! Vertrauen wir auf Gott und Seine Gnade! ... Ich will mich nicht an diesen Diskussionen beteiligen ...

Das Wesentliche in unserer Arbeit ist, die Tradition der Kirche fortzusetzen, und ganz einfach beim Aufbau der Kirche durch den Katechismus, durch die Sakramente, durch das Predigen mitzuwirken ...

Und falls wir durch unsere Gebete und unsere Bemühungen erreichen können, dass nicht nur ein paar Millionen traditionstreue Katholiken, sondern Millionen und Abermillionen von Seelen und vielleicht Hunderte, Tausende von Priestern wieder das Opfer der traditionellen Messe, der Messe aller Zeiten, zelebrieren und ihm beiwohnen, dann glaube ich, dass wir in unserem Gewissen verpflichtet sind, alles zu tun, was wir können, um das zu erreichen ... Wenn wir es nicht erreichen, dann erreichen wir es eben nicht! Wir werden zumindest alles gemacht haben, was wir konnten.

Das ist mein einziges Ziel bei allen Verhandlungen, die ich in Rom führen kann. Ich habe kein anderes Ziel, als zu sagen: Wenn ich diesen eisernen Vorhang, der uns einschnürt, nur brechen konnte und wenn ich nur darauf hinarbeiten konnte, dass Millionen von Seelen gerettet werden, weil sie wieder die Quelle der Gnade in der echten Messe, in den echten Sakramenten, im echten Katechismus, in der echten Bibel haben, dann hätten wir, glaube ich, unsere Zeit nicht verloren! ...

Erzbischof Marcel Lefebvre (1905–1991)

Ingo Langner: Zu mir hat vor kurzer Zeit in Berlin jemand gesagt, und das war kein Mitglied der Piusbruderschaft: »Wir beide werden es wahrscheinlich nicht mehr erleben, aber ich bin fest davon überzeugt, dass Erzbischof Marcel Lefebvre eines Tages heilig gesprochen werden wird.« Zu viel des Guten?

Pater Franz Schmidberger: Nein, nicht zu viel des Guten. Der Ansicht bin ich auch. Das ist auch meine feste Überzeugung. Erzbischof Lefebvre wird nicht nur heilig gesprochen, er wird sogar zum Kirchenlehrer der heiligen Messe und des katholischen Priestertums proklamiert werden. Ich habe nichts Vergleichbares gesehen oder von jemandem gehört, jedenfalls nicht in neuerer Zeit, der in dieser Art und Weise, in dieser Tiefe, in diesem umfangreichen Rahmen über die übernatürliche Heilsordnung, über das christliche Heilsgeheimnis gesprochen hätte, wie Lefebvre das getan hat.

Aus dem Buch: *Gott, Kirche, Welt – und des Teufels Anteil.*
Ingo Langner im Gespräch mit Pater Franz Schmidberger von der Priesterbruderschaft St. Pius X. (Aachen 2017)





Liturgischer Kalender

Juni 2018

01.06.	Freitag	Hl. Angela Merici (3. Kl.)
02.06.	Samstag	Hl. Maria am Samstag (4. Kl.)
03.06.	Sonntag	2. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)
04.06.	Montag	Hl. Franz Caracciolo (3. Kl.)
05.06.	Dienstag	Hl. Bonifatius (2. Kl.)
06.06.	Mittwoch	Hl. Norbert (3. Kl.)
07.06.	Donnerstag	Wochentag (4. Kl.)
08.06.	Freitag	Herz-Jesu-Fest (1. Kl.)
09.06.	Samstag	Hl. Maria am Samstag (4. Kl.)
10.06.	Sonntag	3. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)
11.06.	Montag	Hl. Apostel Barnabas (3. Kl.)
12.06.	Dienstag	Hl. Johannes a S. Facundo (3. Kl.)
13.06.	Mittwoch	Hl. Antonius von Padua (3. Kl.)
14.06.	Donnerstag	Hl. Basilius der Große (3. Kl.)
15.06.	Freitag	Wochentag (4. Kl.)
16.06.	Samstag	Hl. Maria am Samstag (4. Kl.)
17.06.	Sonntag	4. Sonntag nach Pfingsten (2. Kl.)
18.06.	Montag	Hl. Ephräm der Syrer (3. Kl.)
19.06.	Dienstag	Hl. Juliana von Falconieri (3. Kl.)
20.06.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
21.06.	Donnerstag	Hl. Aloisius von Gonzaga (3. Kl.)
22.06.	Freitag	Hl. Paulinus (3. Kl.)
23.06.	Samstag	Vigil von Fest der Geburt des hl. Johannes des Täuflers (2. Kl.)
24.06.	Sonntag	Fest der Geburt des hl. Johannes d. Täuflers (1. Kl.)
25.06.	Montag	Hl. Wilhelm (3. Kl.)
26.06.	Dienstag	Hll. Johannes und Paulus (3. Kl.)
27.06.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
28.06.	Donnerstag	Vigil vom Fest der hll. Apostel Petrus und Paulus (2. Kl.)
29.06.	Freitag	Hll. Apostel Petrus und Paulus (1. Kl.)
30.06.	Samstag	Gedächtnis des hl. Paulus (3. Kl.)

Termine des deutschen Distrikts 2018:

Juni	Di. 12.06. Sa. 30.06.	Priesterausflug, Maria Laach Priesterweihe, Zaitzkofen	P. Schneider
Juli	So. 15.07. – Sa. 28.07. Fr. 20.07. – So. 22.07. Sa. 28.07. – So. 05.08. Sa. 28.07. – So. 12.08.	Bubenlager in Saarbrücken (8-14 J.) Anmeldung: br.modestus@fsspx.email Altöttingwallfahrt, München - Altötting Jungenlager in Slowenien (14-18 J.) Anmeldung: b.steinle@fsspx.email Wanderlager von Krakau nach Tschenschouch beni.riegger@icloud.com	Br. Modestus/ P. Steinle M. Adamski P. Steinle
	Mo. 30.07. – Sa. 11.08.	Bubenlager im Allgäu (8-14 J.) Anmeldung: s.koller@fsspx.de	P. Reiser/ P. Lorenzo
August	Do. 02.08. – So. 05.08. Fr. 10.08. – So. 19.08. Sa. 11.08. – Di. 21.08. So. 12.08. – Sa. 30.08. Mo. 13.08. – Sa. 25.08. So. 26.08.	Sommerakademie, Schönenberg Familienfreizeit, Gestratz-Brugg (Isny) Mädchenlager Sonthofen (7-16 J.) Schwestern der Priesterbruderschaft Anmeldung in Göppingen 07371/13736 Wanderlager in Dalmatien, Kroatien wanderlager@k-j-b.de Mädchenlager im Schwarzwald (8-14 J.) Anmeldung: s.koller@fsspx.de Überregionales Familientreffen, Porta Caeli	Dr. Barth P. Lang P. Stigloher (geistl. Betreuung) P. Huber (geistl. Betreuung) P. Schmitt
Sept.	Sa. 01.09. – So. 02.09. Mo. 10.09. – Sa. 15.09. Fr. 28.09. – So. 30.09. So. 30.09.	Distriktwallfahrt nach Fulda 2. KJB-Kaderschulung, Weilrod/Gemünden im Taunus Drittordenstreffen, Porta Caeli Tag der offenen Tür mit Einweihung Kreuzweg, Porta Caeli	P. Mählmann/ P. Schmitt P. Reiser P. Johannes Grün P. Schmitt
Okt.	Fr. 05.10. – So. 07.10.	Ärztetagung, Porta Caeli	P. M.P. Pfluger
Nov.	Mo. 12.11. – Mi. 13.11.	Priestertreffen Zaitzkofen	P. Udressy

Termine des Schweizer Distrikts 2018:

San Damiano:

Fr. 1. – So. 3. Juni
Fr. 6. – So. 8. Juli
Fr. 3. – So. 5. August
Fr. 31.8. – So. 2. September
Fr. 5. – So. 7. Oktober
Fr. 2. – So. 4. November
Fr. 30.11. – So. 2. Dezember

Kundgebung "Ja zum Kind":

Sa. 2. Juni Winterthur, Graben Platz 13
Sa. 7. Juli Westschweiz
Sa. 4. August Deutschschweiz
Sa. 1. September Deutschschweiz
Sa. 6. Oktober Westschweiz
Sa. 3. November Deutschschweiz
Sa. 1. Dezember Westschweiz

Eheseminare:

So. 10. Juni Basel
So. 17. Juni Glis
So. 24. Juni Zürich

Wallfahrten:

Mi. 1. August Bürglen
Sa. 18. – So. 19. Aug. Flüeli
Sa. 27. – Mo. 29. Okt. Lourdes

Priesterweihen:

Fr. 29. Juni Ecône
Sa. 30. Juni Zaitzkofen

Lager:

Mo. 16. – Sa. 28. Juli Bubenlager (8-15) in Rona
Mo. 16. – Sa. 28. Juli Mädchenlager (8-15) im Gruppenhaus Rotiflue, Emmetten
Sa. 21. – Sa. 28. Juli Berglager in Saas Grund
Mo. 23. – Di. 31. Juli Pfadfinderinnenlager in Sumiswald (BE)

Drittordenstreffen:

Sa. 2. Juni Oensingen
Sa. 17. November Wil

Familientreffen der KFB:

So. 14. Oktober

Firmungen:

Sa. 26. Mai Wil
So. 27. Mai Oberriet

Termine des österreichischen Distrikts 2018:

Juni	So. 10.06.	Herz-Jesu-Prozession in Innsbruck
Juli	So. 08.07. – Sa. 21.07. Do. 12.07. – So. 15.07. Sa. 14.07. Do. 19.07. – So. 22.07. Sa. 21.07. – Sa. 04.08. Di. 24.07. – Do. 26.07.	Ferienlager für kleine Buben in Jaidhof Italien Reise Mädchen Primiz von Abbé Regele (in Steyr) Berglager für Jungs in Klagenfurt Ferienlager für kleine Mädchen in Jaidhof Fußwallfahrt nach Mariazell
August	Sa. 04.08. – So. 12.8.	Ferienlager für große tschech. Mädchen in Jaidhof
Oktober	Fr. 05.10. – So. 07.10. So. 07.10. Sa. 20.10.	KJB-Österreichtreffen in Jaidhof Nationale Wallfahrt nach Mariazell Wallfahrt nach Maria Luggau
November	Sa. 03.11.	Sühnewallfahrt nach Mariazell
Dezember	Sa. 01.12. – So. 02.12.	Adventmarkt in Jaidhof



Privatschule Dominik Savio

(Mädcheninternat)

benötigt

Betreuerin (Internat)

ab August 2018

Interessentinnen mögen sich wenden an:

Privatschule Dominik Savio
Rektor: Pater M. Bayer
St. Gallerstrasse 65, CH-9500 Wil

Tel. 0041 (0) 71 913 27 40
Fax 0041 (0) 71 913 27 31
wil@isv-schulen.ch

Exerzitien und Einkehrtage 2018

Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

Juni

Mo. 04.06. – Sa. 09.06.	Ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Kaldenbach/ P. Lorenzo
Di. 12.06. – Sa. 16.06.	Das Ehesakrament – Exerzitien für Ehepaare (F/M)	Porta Caeli	P. Ludger Grün/ P. Niederberger

Juli

Mo. 02.07. – Sa. 07.07.	Them. Exz. „Der kleine Weg der hl. Theresia von Lisieux“	Porta Caeli	P. Seifritz
Mo. 09.07. – Sa. 14.07.	Priesterexerzitien „Theologie für den Alltag“	Zaitzkofen	P. Heumesser
So. 15.07. – Sa. 21.07.	Brüderexerzitien	Porta Caeli	
Mo. 30.07. – Sa. 04.08.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Schmitt / P. Roling
Mo. 30.07. – Do. 30.08.	30-tägige Exerzitien	Zaitzkofen	P. Schmidberger

August

So. 12.08. – Sa. 18.08.	Exerzitien Oblatinnen	Jaidhof	P. Markus Pius Pfluger
Mo. 13.08. – Sa. 18.08.	Ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Schmitt
Mo. 27.08. – Fr. 31.08.	Das Ehesakrament – Exerzitien für Ehepaare (F/M)	Porta Caeli	P. Ludger Grün/ P. Reiser

September

Do. 13.09. – So. 23.09.	Erholung für Leib u. Seele (M/F)	Porta Caeli	P. Schmitt
-------------------------	----------------------------------	-------------	------------

Oktober

Fr. 12.10. – So. 14.10.	Einkehrtage für Väter	Porta Caeli	P. Udressy
Mo. 15.10. – Sa. 20.10.	Them. Exz. „Ein trefflicher Mann, eine starke Frau“	Schönenberg	P. Weigl
Di. 16.10. – So. 21.10.	Marianische Exerzitien	Porta Caeli	P. Johannes Grün
Mo. 22.10. – Sa. 27.10.	Them. Exz. „Der kleine Weg der hl. Theresia von Lisieux“	Porta Caeli	P. Seifritz
So. 28.10. – Do. 01.11.	KJB – Exerzitien für Jungs „Jugendwegweiser“	Porta Caeli	P. Reiser / P. Lorenzo

November

Mo. 05.11. – Sa. 10.11.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Trutt/ P. Kusmenko
Mo. 26.11. – Sa. 01.12.	Them. Exz. Die hl. Messe	Porta Caeli	P. Bucker

Dezember

Mi. 26.12. – Mo. 31.12.	Ignatianische Exerzitien (M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
Mi. 26.12. – Mo. 31.12.	Ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Schmitt/ P. Reinartz

Österreich: Exerzitienhaus „Schloss Jaidhof“

August

Mo. 20.08. – Sa. 25.08.	Thematische Exerzitien	(M/F)	P. Seifritz / P. Frey
-------------------------	------------------------	-------	-----------------------

November

Mo. 5.11. – Sa. 10.11.	Exerzitien	(F)	P. Wilhem / P. Stolz
------------------------	------------	-----	----------------------

Dezember

Mi. 26.12. – Mo. 31.12.	Exerzitien	(M)	P. Frey / P. Stannus
-------------------------	------------	-----	----------------------

Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

Juli

16.07. – 21.07	Exerz. Herz Jesu und Mariens	(M/F)	P. Mörgeli / P. Lovey
----------------	------------------------------	-------	-----------------------

Oktober

01.10. – 06.10.	Montfortanische/Fatima Exerz.	(M/F)	P. Mörgeli / P. Schreiber
15.10. – 20.10.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Mörgeli / P. Thomas Suter

November

19.11. – 24.11.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Mörgeli / P. Matthias Grün
-----------------	--------------------------	-----	-------------------------------

Anmeldung und Information für Exerzitien

Anmeldungen für Deutschland

Priesterbruderschaft St. Pius X., Exerzitienwerk,
Stuttgarter Str. 24, D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 29 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr; Sa. 14-16 Uhr)
F +49 711 / 89 69 29 19 E einkehrtage@fssp.de

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen

T +49 9451 / 943 19-0
E info1@priesterseminar-herz-jesu.de

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg

T +49 2295 908 600
E info@theresiengymnasium.de

Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitienhaus „Domus Dei“,
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,
T +41 26 / 921 11 38
E exerzitien.enney@fssp.ch

Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof,
Jaidhof 1, 3542 Jaidhof, NÖ,
T +43 2716 / 6515
E einkehrtage@fssp.at



Deutschland (Ländervorwahl +49)			
Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL) T 02 01 / 66 49 22	So werktags	9.30 Uhr (tel. anfragen)	Hochamt Hl. Messe
Altötting, Kapelle Maria Hilf			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3 T 089 / 71 27 07	So	1., 3., und 5. So. 8.00 Uhr 2. und 4. So. 9.00 Uhr	Hochamt
	Feiertage	8.00 Uhr oder 10.00 Uhr nach Ansage	Hochamt
	werktags	Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4 Tel. 0711 / 89 69 29 29	So werktags	9.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Bamberg, Kapelle Hl. Kaiser Heinrich			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13 T 09 451 / 94 319-0	So	7.15 Uhr oder 8.30 Uhr	Hochamt Hochamt
Berlin, Priorat St. Petrus			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4 T 030 / 89 73 23 36	So	10.00 Uhr 8.00, 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
	werktags	Mo. - Do. 7.15 u. 18.30 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Bonn, Priorat Christkönig			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a T 02 28 / 67 91 51	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)	So	2x im Monat 10.00 Uhr (tel. anfragen)	Hochamt
Essen, Priorat St. Bonifatius			
45356 Essen, Bottroper Str. 295 T 02 01 / 66 49 22	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Mo. - Do. 7.15 Uhr Di., Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B T 076 43 / 69 80	So werktags	10.15 Uhr Di. 19.00 Uhr Do. 17.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe			
36039 Fulda, Horaser Weg 99 T 060 22 / 20 89 83 4	So werktags	9.30 oder 17.00 Uhr Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe

Göffingen, Priorat Hl. Geist			
88527 Göffingen, Biberacher Str. 2 T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X) T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)	So werktags	8.00, 9.30 Uhr Mo. – Sa. 7.15 Uhr Do. 7.15 und 19.30 Uhr 1.Fr., 1. Sa. 7.15 und 19.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210 T 030 / 89 73 23 36	So werktags	8.45, 10.30 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	Hochamt
Seelze (bei Hannover), Kapelle St. Ansgar			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63 Weitere Informationen im Priorat Berlin: T 030 / 89 73 23 36	So werktags	9.30 Uhr oder 17.30 Uhr derzeit keine Messen	Hl. Messe
Hattersheim, Kapelle St. Athanasius			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7 T 06022 / 20 89 83 4	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Hopfgarten bei Weimar, Kapelle Hl. Elisabeth			
99428 Hopfgarten bei Weimar, Friedegasse 9 Messzeiten: Auskunft in Stuttgart T 0711 / 89 69 29 29 oder fsspx.de			
Karlsruhe (Ettlingen), Kapelle Herz-Jesu			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77 T 07643 / 6980	So werktags	9.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.45 (außer 1. Sa. im Monat 18 Uhr)	Hochamt Hl. Messe
Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle Hl. 14 Nothelfer			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4, T 07347 / 601 40 00	So werktags	So. 9.00 oder 18.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1 T 06022 / 20 89 83 4	So werktags	7.30, 9.30 Uhr Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1 T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)	So	17.00 Uhr (jeden ersten Sonntag im Monat)	Hochamt
Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6 T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	So werktags	10.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Köln, Kapelle Hl. Drei Könige			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34 T 0228 / 67 91 51	So werktags	11.30 Uhr Mi. 18.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe



Heilige Messen



Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg				
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hi. Messe	
Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad				
83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 089 / 71 27 07				
Lauterbach, Exerzitienhaus Porta Caeli				
78730, Tannenäckerle 1	So	auf Anfrage	Hochamt	
T 074 22 / 245 450	werktags	auf Anfrage	Hi. Messe	
Lippstadt, Kapelle vom Guten Hirten				
59555 Lippstadt, Am Nordbahnhof 20	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt	
Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22				
Memmingen, Kirche St. Josef				
87700 Memmingen, Teramostr. 2a	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 083 31 / 49 49 84	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hi. Messe	
München, Priorat St. Pius X.				
81369 München, Johann Clanze Str. 100	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	werktags	Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. 6.50+18.00 Uhr Do. 6.50+19:00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hi. Messe	
Neustadt, Priorat Hl. Familie				
67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 0681 / 85 45 88	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hi. Messe	
Niedaltdorf, St. Antoniushaus				
66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 068 33 / 226	werktags	6.45 Uhr	Hi. Messe	
Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis				
90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
Offenburg, Kapelle St. Konrad				
77654 Offenburg, Werderstr. 2	So	8.00 Uhr	Hochamt	
T 076 43 / 69 80	werktags	Mi. 19.00 Uhr 1. Fr. im Monat 19.00 Uhr	Hi. Messe	
Passau, Rosenkranz-Kapelle				
94032 Passau, Kapuzinerstr. 75	So	9.15 Uhr	Hochamt	
T 089 / 712 707	werktags	Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. 19.00 Uhr	Hi. Messe	
Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus				
84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle	So	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt	
T 08 671 / 13 201	werktags		Hi. Messe	

Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz				
72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 0711 / 89 69 29 55	werktags	Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hi. Messe	
Rheinhausen, Priorat St. Michael				
79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 076 43 / 69 80	werktags	Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Mo., Di., Mi., Sa. 18.00 Uhr Do., Fr. 7.15 u. 19.00 Uhr	Hi. Messe	
Rheinhausen, Grundschule und Kindergarten St. Dominikus				
79365 Rheinhausen, Hauptstr. 27				
T 07643 / 93 76 428	werktags	auf Anfrage		
Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu				
66130 Saarbrücken, Schulstr. 30				
T 068 93 / 80 27 59	werktags	auf Anfrage	Hi. Messe	
Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln				
66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 06 81 / 85 45 88	werktags	Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
Schönenberg, St.-Theresien-Gymnasium				
53809 Ruppichteroth-Schönenberg	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 022 95 / 908 600	werktags	6.35 Uhr Mi. 17.50 Uhr in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung				
78713 Schramberg, Lienberg 61	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hi. Messe	
Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat				
73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12	So	17.00 Uhr	Hochamt	
T 0711 / 89 69 29 29				
Stuttgart, St. Athanasius, Distriktsitz				
70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 0711 / 89 69 29 29	werktags	Mo. – Do., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
(Mo-Fr 8:00-12:00 Uhr)				
Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens				
87477 Sulzberg, Bundesstr. 309	So	9.00 Uhr oder 18.00	Hochamt	
T 083 76 / 84 58	werktags	Sa. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
Traunwalchen, Philomena-Zentrum				
83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58	So	1., 3., und 5. So. 10.00 Uhr 2. und 4. So. 8.00 Uhr	Hochamt	
T 089 / 71 27 07	Feiertage	8.00 Uhr oder 10.00 Uhr nach Ansage	Hochamt	
	werktags	Do. und 1. Sa. 19.00 Uhr	Hi. Messe	
Trier, Kapelle St. Matthias				
54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 0681 / 854 588	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hi. Messe	



Heilige Messen



Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin			
88662 Überlingen, Litscherweg 2 T 07371 / 936 40	So werktags	9.30 Uhr Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Viernheim, Kapelle St. Josef			
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15 Tel. 0681 / 85 45 88	So	18.00 Uhr	Hochamt
Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus			
88477 Weihungszell, Maienfeld 5 T Heim: 073 47 / 60 10 T Priorat: 073 47 / 601 40 00	So werktags	7.30, 9.30 Uhr täglich 7.00 Uhr zusätzlich Di, Do, 1. Fr. 18.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Würzburg, Kapelle St. Burkhard			
97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3 T 060 22 / 20 89 834	So werktags	17.00 od. 10.00 Uhr Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu			
84069 Schierling, Zaitzkofen 15 T 094 51 / 943 19-0	So werktags	8.00, 10.00 Uhr; Ferien 9.00 Uhr 7.15 und 17.15 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Österreich (Ländervorwahl +43)			
Graz, Kirche St. Thomas von Aquin			
8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77 T 01 / 812 12 06	So	9.00 Uhr gelegentlich 17.00 Uhr (bitte anfragen)	Hochamt Hochamt
Innsbruck, Priorat Maria Hilf			
6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14 T 0512 / 28 39 75	So werktags	9.00 Uhr Di., Do. 7.15 Uhr Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe Hl. Messe
Jaidhof, Distriktsitz			
3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus T 02716 / 65 15	So werktags	9.00 Uhr 7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk			
9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5 T 01 / 812 12 06	So	9.00 Uhr	Hochamt
Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin			
9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7 T 0512 / 28 39 75	So 2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr)	1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr 18.00 Uhr	Hochamt Hochamt
Linz, Kapelle St. Margareta Maria			
4020 Linz, Volksgartenstr. 28 T 02716 / 65 15	So	10.30 Uhr außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt Hochamt
Piesendorf, Kapelle Herz Jesu			
5721 Piesendorf, Walchen 51 T 0662 / 640 147	So	1. und 3. So. 18.00 Uhr (bitte anfragen)	Hochamt

Salzburg, Kapelle St. Pius X.			
5020 Salzburg, Saint-Julien-Str. 2 5023 Salzburg, Schillinghofstr. 4 T 0681 / 105 100 56	So werktags	9.00 Uhr (bitte anfragen)	Hochamt
Steyr, Kapelle St. Florian			
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31 T 02716 / 65 15	So	8.00 Uhr außer 2. So. 17.00 Uhr	Hochamt Hochamt
Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer			
1120 Wien, Fockygasse 13 T 01 / 81 21 206	werktags	Di., Mi., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr	Hl. Messe
Wien, Kirche St. Joseph			
1070 Wien, Bernardgasse 22 T 01 / 81 21 206	So werktags	7.00 Uhr 9.00 Uhr Do., Fr. u. 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe Hochamt Hl. Messe
Italien (Ländervorwahl +39)			
Brixen, Kapelle Hl. Familie			
39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 AT T +43 (0) 512 / 283 975	So	17.00 Uhr	Hochamt
San Damiano: Casa del Pellegrino San Pio X			
9019 San Giorgio Piacentino (PC) Via Borgo Paglia 1/3 ñ San Damiano T +41 / (0)27 455 53 22 (P. Vonlanthen)	1. Sa	6.30 Uhr Fr. 18.30, So. 6.30 Uhr (ausser Jan./Feb.)	Hl. Messe Hl. Messe
Schweiz (Ländervorwahl +41)			
Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu			
4057 Basel, Schliengerweg 33 T 062 / 209 16 16	So werktags	8.00 Uhr 10.00 Uhr Mi. 7.00 Uhr Di., Fr., 13. im Monat 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr (ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)	Hl. Messe Hochamt Hl. Messe
Carouge, Kapelle St Joseph			
1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9 T 022 / 342 62 32, 792 23 19	So werktags	8.15, 10.00, 18.30 Uhr Mo. – Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges			
1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30 T 021 / 946 29 10, 946 32 06	So werktags	7.45 Uhr 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Delémont, Hl. Geist-Kirche			
2800 Delémont, rue de la Prévôte 1 T 062 / 209 16 16	So werktags	9.15 Uhr Mi., Fr. 18.30 Uhr 1. Sa. 9.15 Uhr	Hochamt Hl. Messe



Heilige Messen



Ecône, Priesterseminar St. Pius X.

1908 Ecône, chemin du Séminaire 5	So	7.15, 8.30, 10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 305 10 80	werktags	tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr an Festtagen 6.50 Uhr	Hl. Messe
	Ferien: So	7.15 Uhr und 10 Uhr	
	werktags	7.15 Uhr	

Enney, Exerzitienhaus Domus Dei

1667 Enney, route de la Vudalla 30	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe
	1. Do. 19.30;	1. Fr. 18.30;	1. Sa. 18.00 Uhr

Glis, Kapelle Hl. Antlitz

3902 Glis, Zwingartenstr. 56	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen

6410 Goldau, Hügelweg 8	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags	Mi. 19.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. 19.15;	1. Sa. 7.30 Uhr

Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens

1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 18.00 Uhr	

Lausanne, Kapelle Präsentation de Marie

1006 Lausanne, Chemin de Montolivet 19	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 078 674 43 59	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
T (Priorat): 022 / 792 23 19		Sa. 18.00 Uhr	
		Juli / Aug.: Fr., Sa. keine Messe	

Luzern, Priorat St. Josef

6014 Luzern, Luzernerstr. 90	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe
		Di., Fr., 1. Do., 13. im Monat 18.45 Uhr	
		1. Fr., 1. Sa. 8.00 Uhr	

Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung

6313 Menzingen, Schloss Schwandegg	So	7.20 Uhr	Hl. Messe
		9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 757 10 50	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe
		zusätzlich 1. Fr. 19.30 Uhr	

Monthey, Kapelle St Antoine

1870 Monthey, av. du Simplon 100 E	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 024 / 481 66 10		18.30 Uhr	Hl. Messe
	wektags	Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr	
		sonst 18.30 Uhr	

Montreux, Kirche ULF v. Lepanto

1820 Montreux, rue de la Gare 24	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Do. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr	

Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus

9463 Oberriet, Staatsstraße 87	So	9.40 Uhr	Hochamt
		7.30 Uhr und 19.15 Uhr	Hl. Messe
T 071 / 761 27 26	werktags	tägl. 7.00 außer Fr. 8.00 Uhr,	
		18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr	

Oensingen, Kirche Herz-Jesu

4702 Oensingen, Staadackerstr. 4	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Di., Do. 19.00 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. 19.15 Uhr	
		Sa. 18.00 Uhr	

Onex, Schule St François de Sales

1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23	werktags	täglich	7.15 Uhr	Hl. Messe
T 022 / 793 42 11	zusätzlich	Do. u. Fr. in der Schulzeit	11.10 Uhr	

Onex, Priorat St François de Sales

1213 Onex, chemin de la Genevrière 10				
T 022 / 792 23 19				

Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe

4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11	So	7.15 Uhr	Hl. Messe
T 062 / 209 16 16	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe

Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu

3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Do. 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Mo., Di., Mi., Fr., Sa. 6.45 Uhr	

Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J

1922 Salvan, La Combe 22	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 761 21 28	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe

Sion/Sitten, Kirche Hl. Familie

1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9;	So	9.30 Uhr und 18.00 Uhr	Hl. Messe
hinter dem Bahnhof			
T 027 / 455 53 22	werktags	Mo.- Mi., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
		Do., Sa. 7.45 Uhr	

St. Gallen, Kapelle St. Pius X.

9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 8.00 Uhr	

Uznach, Kapelle St. Meinrad

8730 Uznach, Im Städtchen 8	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags	1. Fr. 18.45 Uhr	Hl. Messe

Wangs, Institut Sancta Maria

7323 Wangs, Vorderbergstr. 2	So	8.30 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags	Schulzeit Sa. 7.15 Uhr	Hl. Messe
		Mo. – Fr. 6.40 Uhr	
		Ferien Mo.–Sa. 7.15 Uhr	



Heilige Messen



Wil, Priorat Hl. Familie			
9500 Wil, St. Gallerstr. 65	So	9.30Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30		7.30 Uhr, 19.00 Uhr	Hl. Messe
	werktags	Mo. – Fr. 7.15 und 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 7.15 Uhr	

Zürich, Christkönigskapelle			
8952 Schlieren, Rohrstr. 7	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags	Fr. 19.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 8.00 Uhr	

Frankreich (Ländervorwahl +33)

Bitche, Schule Etoile du Matin (Bitche)			
57230 Bitche, Eguelshardt	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 03.87 - 06.53.90	werktags	7.00 Uhr	Hl. Messe

Colmar, Kapelle Saint-Joseph (Colmar)			
68000 Colmar, 22, rue Ampere	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04	werktags		Hl. Messe

Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire (Strasbourg)			
67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg de Pierre	So	10.15 Uhr, 18.15 Uhr	Hochamt
T 03.88 - 22.61.06	werktags	Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr	Hl. Messe
		Di., Do. 7.15 Uhr	
		Sa. 11.00 Uhr	

Mülhausen, Priorat Marie Reine (Mulhouse)			
68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle	So	10.45 Uhr	Hochamt
T 03.89 - 44.66.93	werktags	1. Fr. 20.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 18.00 Uhr	

Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)

Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament			
2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23	So	7.30 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
T 3 / 22 90 180	werktags	18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr	Hl. Messe

Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37			
Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square Frère Orban, T 2 / 5500020	So	8.00 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
	werktags	18.00 Uhr	Hl. Messe

Gent, Kapelle Sint-Amandus			
9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 3 / 22 90 180	werktags		Hl. Messe

Leiden, Kapel O.L. Vrouw van de H. Rozenkrans			
2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 40 / 283 4505	werktags	Fr. 19.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr	Hl. Messe

Gerwen-Nuene, Priorat St. Clemens			
5674 RR Gerwen-Nuene, Heuvel 23	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 40 / 283 4505	werktags	Mo., Di., Do. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr	

Steffeshausen, Dominikaner			
4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5	So	9.30 Uhr	Hochamt

Luxemburg, Chapelle Saint Hubert			
Lameschmillen, L- 3316 Bergem	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 2/550 0020, +352(0)621356852			

Kroatien (Ländervorwahl +385)

Zagreb, Kapela sv. Josipa			
HR-10 000 Zagreb, Ul. Jurja Denzlara 37	So	1. und 3. So. 18.00 Uhr	Hochamt
T +385 / 12750373		2. und 4. So. 10.00 Uhr	Hochamt

Split, Kapela sv. Jeronima			
HR-21 000 Split, Zrinsko-frankopanska 58	So	1. und 3. So. 09.00 Uhr	Hochamt
T +385 / 12750373		2. und 4. So. 18.00 Uhr	Hochamt

Ungarn (Ländervorwahl +36)

Budapest, Kapelle Patrona Hungariae			
1146 Budapest, Thököly út 116/I/3 Glocke	So	1., 3., So. 10.00 Uhr	Hochamt
„Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum Mariae Regnum“, T +43 / (0) 2716 / 65 15	werktags	Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Tschechien (Ländervorwahl +420)

Praha-Vinohrady (Prag)			
14000 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160	So	1. u. 3. So. 17.30 Uhr	Hochamt
		2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt

Brno-Černovice, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes (Brünn)			
618 00 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26	So	außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt
T +420 5482 / 10160	werktags	außer Di. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Frýdek-Místek (Friedek-Mistek)			
738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251	So	1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 101 60			

Pardubice (Pardubitz)			
530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice, Náměstí Republiky 2686	So	1. und 3. So. 10.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 10160			

České Budějovice (Budweis)			
370 01 České Budějovice, Metropol, Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160	So	2. und 4. So. 10.00 Uhr	Hochamt

Uherský Brod (Ungarisch Brod)			
688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324	So	1. und 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 101 60			

Žďár nad Sázavou (Saar)			
591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160	So	4. So. 10.00 Uhr	Hochamt
	werktags	2. Sa. 16.00 Uhr	Hochamt
weitere Messzeiten http://www.fsspz.cz/px004.html			

Polen (Ländervorwahl +48)

Warszawa (Warschau), Przeorat pw.św. Piusa X			
kościół pw. Niepokalanego Poczęcia N.M.Panny ul. Garncarska 32, 04-886 Warszawa	So	8:15 Uhr und 10.00 Uhr	Hochamt
	werktags	7:15 und 18:00 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr	
		1. Sa. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr	
T +48 22 615 96 15			



Josef Pieper

Die Anwesenheit des Heiligen

Auch mitten in unserer säkularisierten, „entzauberten“ Welt bricht sich das Heilige Bahn, ist seine Gegenwart zu spüren. Zum 20. Todestag des großen christlichen Philosophen vereint dieser Band zentrale Texte Piepers unter diesem Stichwort. Die reichhaltige Symbolprache des christlichen Glaubens und der Liturgie und die überraschende Manifestation des Heiligen auch in einer gottfernen Welt zeugen von der lebendigen Kraft dieses scheinbar antiquierten Begriffs.

kart., 204 S., 18 x 12 cm

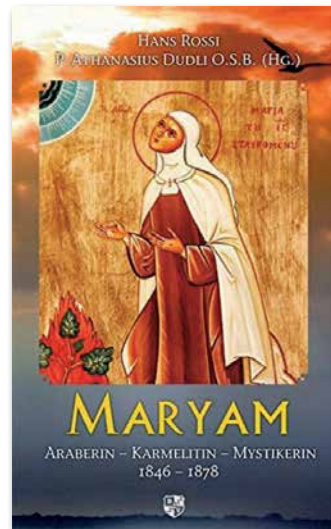
12,00 EUR

Josef Pieper Hans Rossi, Gregorius III. Patriarch

Maryam

Araberin – Karmelitin – Mystikerin
1846 – 1878

Die hl. Maryam Bauardy (*1846 in Abellin), auch bekannt als Maria, die Araberin, war Unbeschuhte Karmelitin und Mystikerin. Aufgewachsen in einem kleinen Ort unweit von Nazareth war ihr kurzes Leben von Rückschlägen und Widrigkeiten geprägt: Bereits im Alter von 3 Jahren wurde sie zur Vollwaise und zog in ihrer Jugend als Dienstinne durch Alexandrien, Jerusalem und Marseille. Immer stärker vernahm sie jedoch den Ruf Gottes, ihr Leben in den Dienst der Kirche zu stellen. Doch auch dabei musste sie viele Hindernisse bewältigen, bis man sie schließlich im Karmel von Pau (Frankreich) aufnahm. Sie wurde Novizin und legte bei der Gründung des ersten Karmels in Indien feierlich ihr Gelübde ab. Maryam engagierte sich für einen Neubeginn im Heiligen Land und wurde für den Aufbau eines Klosters in Bethlehem ausgewählt, wo ihr Leben in Folge eines Unglücks auf der Baustelle schließlich sein frühes Ende nahm. Sie wurde in Jesu Geburtsort beigesetzt.



Ihre Heiligsprechung erfolgte
am 17. Mai 2015.

geb., 382 S., 13 teils farb. Abb.,
21 x 13 cm

19,80 EUR

Vorahnung

Wenn es etwas ganz Göttliches gibt,
um das uns die Himmelsbewohner,
wenn es möglich wäre, beneiden
könnten, so ist es das hochheilige
Messopfer, durch welches die
Menschen eine Vorahnung des
Himmels erhalten.

Papst Urban VIII. (1568–1644)

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.